

JUNGSCHARLEITER



JULI
SEPTEMBER
1999

3
E 6481 F

Arbeitshilfe für die Jungschararbeit



FRÜCHTE

Alles Banane 4-9

Ein Abend mit krummen, gelben Dingern, von Walter Hieber, Welzheim

Sauer macht lustig 10-12

Spielabend rund um die Zitrone, ausgedacht von Stephan Schiek, Tübingen

Tolle Knolle 13-16

Zwei Kartoffelabende im Herbst, notiert von Rainer Schnebel, Haslach

Rund um die Kartoffeln 17-23

Wissenswertes und Vergnügliches, von Hermann Murrweiß, Owen

Apfel-Party 24-25

Fröhliche Apfelspiele, serviert von Hermann Murrweiß, Owen

Nüsse sammeln 26-27

ein knackiges Brettspiel, gefunden von Hermann Murrweiß/Owen

Presse frei 28-30

Frischer Saft – und wie's gemacht wird, von Daniela Schweickardt, Altensteig

Bastelideen mit Waldfrüchten 31-33

Ausprobiert und angeleitet von Rainer Schnebel, Haslach

2 Früchte der Bibel 34-39

Aromatisch-schmackhafte Andachtsreihe von Dietmar Fischer, Chemnitz

Frucht des Geistes 40-43

Wertvolle Impulse für gesundes Wachsen, von Christine Hipp, Velbert

Sprüchebox 44-45

Praktische Idee mit Langzeitwirkung, präsentiert von Hermann Murrweiß

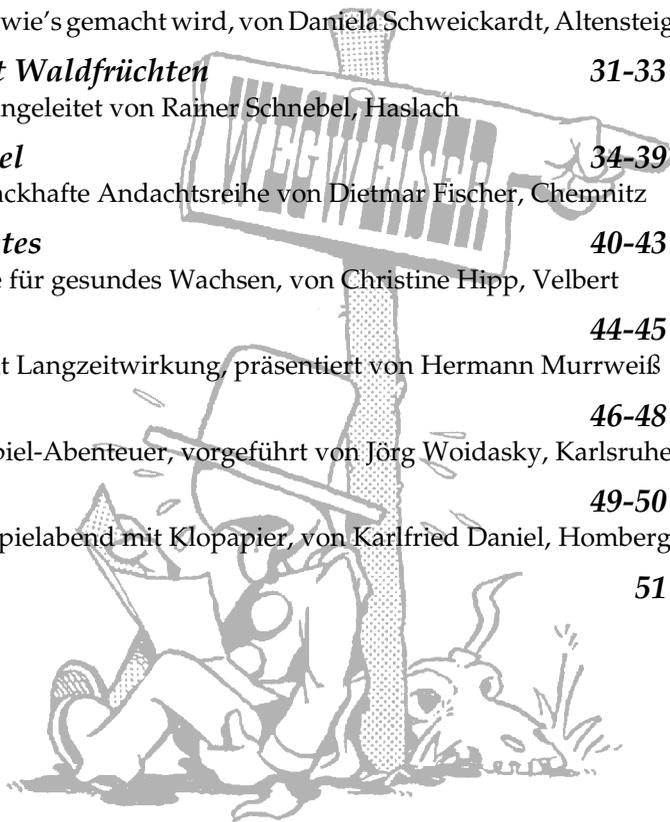
Büffeljagd 46-48

Ein spannendes Spiel-Abenteuer, vorgeführt von Jörg Woidasky, Karlsruhe

Blatt für Blatt 49-50

Ein humorvoller Spielabend mit Klopapier, von Karlfried Daniel, Homberg

Bücher 51



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Ein saftiger Pfirsich erfrischt den Gaumen. Der besondere Geschmack einer von der Sonne verwöhnten rosa Grapefruit läßt das Wasser im Mund zusammenlaufen. Knackiger Apfel mit roten Backen – welch ein Genuß! Früchte sind etwas Wunderbares.

Man müßte sich nur mal vorstellen, wie arm diese Welt wäre, wenn es keine Früchte gäbe! Und wie vielfältig in Gestalt, Form, Geschmack und Nährwert der Vater im Himmel alle Früchte dieser Erde geschaffen hat.

Aber ohne Saat, ohne Pflanzung gibt es keine Frucht. Wer ernten will, muß säen und pflanzen. Da gibt es Beziehungen und Zusammenhänge, die nicht außer Kraft zu setzen sind. Es ist ein Gleichnis für Gottes Ordnung überhaupt.

Wie die Saat, so die Ernte

Aus Radieschen werden keine Kartoffeln, aus Erbsen keine Karotten. Das Saatgut ist entscheidend für die Frucht. Im ganzen Bereich von Gottes guter Schöpfung ist das klar geordnet. Übrigens – viele haben sich angewöhnt, wieder bewußt von Gottes Schöpfung zu reden und nicht von neutraler, beziehungsloser Natur.

Dieser Zusammenhang von Saat und Ernte gilt auch im übertragenen Sinn für unser ganzes Leben. Was der Mensch sät, wird er ernten. (Galater 6,7). Deshalb lohnt es sich, unter diesem finalen Gesichtspunkt, also vom Ziel, vom Ergebnis, von der gewünschten Frucht her, Taten, Einstellungen und Verhaltensweisen zu betrachten und zu überprüfen. Wer Liebe ernten will, muß Liebe säen, Wer Frieden ernten will, muß Frieden

säen. Das gilt für alles, was der Geist Gottes als Frucht aus unserem Leben wachsen lassen will. Deshalb, laßt uns Gutes tun und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten (Galater 6,9).

Übrigens – das Gutes tun bezieht sich auf jedermann und jedefrau – „allermeist aber an des Glaubens Genossen!“ Das scheint besonders wichtig zu sein. Manchmal muß das extra gesagt und betont werden. Nimm es mit als Frage: Was kann ich heute meinen Jungscharlern, meinen Mit-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, meinem Pfarrer, meinen Eltern, Geschwistern, Freunden Gutes tun.

Wenn du weißt, daß jeder freundliche Blick, jedes ermutigende Wort, jede tröstende Berührung, jede hilfreiche Tat und jedes mitfühlende Gebet wie ein Samenkorn ist, das reiche Frucht trägt, fällt manches leichter. Du wirst am der Ernte aktiv beteiligt sein. Grund genug, sich jetzt schon darauf zu freuen, was der Schöpfer des Lebens aus Deinem Leben an guten Früchten wachsen läßt. Vergiß dann den Erntedank an ihn nicht. Er wartet darauf und freut sich auf Dich.

Fruchtbare Jungsscharstunden wünschen wir Euch mit den vorliegenden Entwürfen und Gottes reichen Segen.

Mit freundlichen Grüßen
vom Redaktionskreis
Euer





4

ALLES BANANE

Ein Abend mit krummen gelben Dingern

Dekoration

Bananenkartons vom Supermarkt als Sitzgelegenheiten, Tische und Spielmaterial. Ihr könnt auch jeden Jung-scharler einen Karton mitbringen lassen. Das ist weniger Organisationsaufwand, außerdem ist die Entsorgungsfrage gleich geklärt. Bananen werden an Schnüren von der Decke gehängt. Sofern vorhanden, aufblasbare Riesenbananen, Plüsch-Affen.

Begrüßung

Beim Eintritt bekommt jedes Kind einen „Onkel Tuca“- oder einen „Chiquita“-Aufkleber auf die Stirn, und einen Bananenshake zur Begrüßung. Wenn alle Kinder da sind und auf ihrer Bananenkiste sitzen, begrüßt ein Mitarbeiter ganz in gelb durch sein Bananenmikrofon die Jung-scharler zum „Bananenbieger-Wettstreit“ in der Bananenrepublik Jung-schar.

Lieder (immer wieder in Programmpausen einbauen):

Die Affen rasen durch den Wald
Tomatensalat (auch: Obstsalat, Bananensalat)

Durch die Wüste zieht Karawan

Gruppeneinteilung

Zu lauter Musik (z.B. Harry Belafontes „Bananaboat“) bewegen sich die Kinder durch den Raum. Wenn die Musik aufhört, klebt jeder seinen Bananenaufkleber einem anderen Kind (das noch keinen Aufkleber hat) auf die Stirn. So werden die Aufkleber noch einmal gut verteilt. Jetzt haben wir zwei Gruppen: die Chiquitas und die Onkel Tukas. Bei den folgenden Wettspielen spielen diese Gruppen bzw. Kinder dieser Gruppen gegeneinander. Für ein gewonnenes Spiel gibt's eine Siegbanane. Die Gruppe, die am Schluß die meisten Bananen erspielt hat, hat gewonnen.

Spiele

Bananen-Dalli-Dalli

Eine Gruppe verläßt den Raum. Die Kinder der anderen Gruppe stellen sich in einer Reihe nebeneinander. Auf Kommando sagt der erste in der Reihe ein Wort mit „Banane“, z.B. Bananenstaude, dann der nächste in der Reihe, usw. Wenn alle durch sind, beginnt wieder der erste. Welche Gruppe hat in 60 sec die meisten Begriffe genannt? Doppelnennungen werden abgezogen. Die Gruppe mit den meisten Wörtern bekommt einen Bananenpunkt.

Wer hat die Banane?

Ein Kind steht in der Mitte, alle anderen Kinder stehen Schulter an Schulter um ihn herum im Kreis. Die Jung-scharler im Kreis geben hinter ihren Rücken, also außerhalb der Sicht des in der Mitte stehenden, eine Banane möglichst schnell von Hand zu Hand weiter. Der in der Mitte muß herausbekommen, in der Hand welchen Kindes sich die Banane gerade befindet.

Bananenkarton-Transport 1

Bananenkartons werden u.a. auf Förderbändern transportiert. Wir haben zwei lebendige Förderbänder. Alle bis auf zwei Jung-scharler je Gruppe legen sich eng nebeneinander zwischen Start- und Ziellinie (Belade- / Entladestelle). Sie stellen das Förderband dar. Der Jung-scharler auf der Beladeseite legt einen Bananenkarton auf den Bauch des ersten Jung-scharlers im Förderband.

Die Kinder transportieren jetzt den Karton durch drehen um die eigene Längsachse weiter zur Entladestelle. Das Kind dort nimmt die Kartons ab und stapelt sie. Ist ein Karton abgestellt, darf der nächste aufs Förderband gelegt werden. Welche Gruppe hat zuerst alle Kartons transportiert und aufgestapelt?

Bananenkarton-Transport 2

Bananen kommen von weit her mit dem Schiff übers Meer. Dazu werden sie noch grün verpackt, ohne Unterbrechung der Kühlkette (Kühlhaus, Kühlwagen, Förderband, Schiff, Förderband, Lastwagen) zu uns in die Geschäfte transportiert.

Unser Bananekartontransport sieht so aus: Die Bananekartons im Raum werden zerlegt (Oberteil, Unterteil, Auslegepapier), die Einzelteile im Raum verteilt. Zwei je Gruppe haben die Aufgabe, die Teile zum Verlade- punkt ihrer Gruppe zu bringen, dort werden die Kartons richtig zusam- mengebaut, aufs Schiff verladen (Jungscharler liegt auf dem Rücken und bekommt den Karton auf den Bauch), dann folgt die Überfahrt (2 Jungscharler ziehen das „Schiff“ zum Anlegepunkt), dort übernimmt die Entlademannschaft den Karton und stapelt ihn in ihrem Kühlhaus.

In der Zwischenzeit werden natür- lich weitere Kartons zusammenge- baut, das Schiff zurückgezogen usw. Wer hat nach drei Minuten die mei- sten Kartons im Kühlhaus gestapelt? Mit Bananekartons lässt sich natür- lich noch mehr anstellen. Wer baut den höchsten Turm, eine Pyramide, eine Brücke oder ein Haus aus Bana- nenkisten, in das alle Kinder hinein- passen. Sicher habt ihr noch mehr Ideen.

Fachvortrag zum Thema:

Warum ist die Banane krumm?

Beliebig viele Spieler haben jetzt die Möglichkeit, mit ihrem Fachwissen über die Banane zu brillieren: Jeder Bewerber hat eine Minute Zeit, einen Fachvortrag über das Thema „War- um ist die Banane krumm“ zu halten. Er soll natürlich möglichst witzig sein. Die Zuhörer können mit ihrem Applaus über den gelungensten Vor- trag abstimmen.



Bananendieb 1

Ein Jungscharler sitzt mit verbunde- nen Augen auf einem Stuhl, unter dem einen Banane liegt. In einer Hand hat er einen Zeitungsknäppel. Bananendiebe aus der anderen Grup- pe versuchen nun sich einzeln nach- einander anzuschleichen und die Ba- nane unter dem Stuhl zu holen. Die anderen Kinder müssen leise sein, da der Wächter auf dem Stuhl nur mit Hilfe des Gehörs die anschleichen- den Diebe erkennen kann. Meint der Wächter einen Dieb in Reichweite zu haben, schlägt er ihn mit seinem Zei- tungsknäppel ab. Je Dieb hat der Wächter drei Schläge zur Verfügung. Hat er den Dieb mit diesen nicht ab- geschlagen, oder hat der Dieb die Banane erwischt, wird der Nächste Wächter. Erwischt der Wächter den Dieb, darf er weitere Diebe fangen. Wer erwischt die meisten?



Bananendieb 2

Diesmal steht der Wächter in der Mitte mit offenen Augen. Es dürfen sich nun mehrere Diebe gleichzeitig und von verschiedenen Seiten anpirschen und versuchen die Banane zu klauen. Täuschen und tarnen erlaubt. Wer vom Wächter abgeschlagen wird, scheidet aus. Welcher Wächter verteidigt seine Banane gegen die meisten (alle?) Diebstahlversuche?

Bananendrehen

Alle sitzen im Kreis um eine Bananen auf dem Boden. Statt „Flaschendrehen“ spielen wir „Bananendrehen“. Reihum darf sich jeder eine witzige Aufgabe für den überlegen, auf den die Banane nach dem nächsten Dreh zeigt. Zum Beispiel häßliche Grimasse schneiden, beim Hausmeister eine halbe Zwiebel ausleihen, einen Bananen-Affentanz vorführen, einen Krimi mit Banane erzählen usw.

Dann wird die Banane gedreht. Derjenige, auf den die Spitze zeigt, führt die gestellte Aufgabe aus. Die Mitarbeiter achten darauf, daß keine Aufgaben gestellt werden, bei denen sich Kinder blamieren, die gefährlich sind...

Bananenwettessen

Jeweils zwei freiwillige Herausforderer treten gegeneinander an oder alle auf einmal. Jeder hat vor sich einen Teller mit Banane, Messer und Gabel. Auf Kommando beginnen die Gourmets, mit Messer und Gabel (ohne die Banane mit den Fingern direkt zu berühren) die Banane zu schälen um sie dann, ebenfalls mit Messer und Gabel, zu essen. Wer als erster seine Bananen aufgegessen hat und pfeifen kann, hat für seine Mannschaft gewonnen.

Variante: Statt selber essen, ein anderes Kind füttern.



8 Werbespot

Jede Gruppe erhält den Auftrag, sich einen Werbespot für die neueste Erfindung, die „gerade Banane“, auszudenken. Die Gruppen haben zehn Minuten Zeit. Es wäre gut, wenn evtl. verschiedene Materialien wie Fotokarton, Papier, Eddings, Krepppapier, Scheren, Klebstoff oder ähnliches als Requisiten für den Werbespot bereit liegen würden. Nach Ablauf der zehn Minuten, werden die Spots vor der jeweils anderen Gruppe präsentiert und mit Applaus belohnt.

Bananenernte (letztes Spiel)

Beim letzten Spiel wird's nochmal wild. Es geht darum, die Bananen, die an Schnüren im Raum hängen, zu ernten und in den Bananenkarton der eigenen Gruppe zu packen. Auf

Kommando ernten alle gleichzeitig. Wem das zu wild ist, kann die Bananenernte auch als Staffellauf spielen: wenn der erste der Gruppe eine Banane in der Kiste hat, startet der zweite usw.

Natürlich verspeisen wir die geernteten Bananen jetzt nach getaner „Arbeit“, z.B. als Schoko-Banane: (Banane mit zerlassener Schokolade übergießen, die Schokolade im Kühlschrank fest werden lassen, nach der Geschichte/Andacht essen.) oder als Schokoladen-

Fondue: (Schokolade mit etwas Sahne erhitzen, auf einem Stöfchen warm halten, Bananenstückchen (auch Trauben, Apfelwürfel, Mandarinstücke usw.) in die Schokolade tauchen. Bananen-Split: Banane auf einen Teller legen, zwei Kugeln Eis dazu, je nach Geschmack Schokoladensauce, Sahne dazu. Guten Appetit!

Andacht/Geschichte

Prüft selbst, zu welchem Zeitpunkt innerhalb des Programms die Andacht oder Geschichte gut aufgenommen werden kann. Möglichkeiten gibt's viele: Gleich zum Start als Einstieg. Mitten im Spielprogramm als kleine Verschnaufpause, zwischen Spielen und Essen, beim Essen, ganz am Ende als „Höhepunkt“ des Nachmittags/Abends.

Bananen kommen in der Bibel nicht vor. Eine passende biblische Geschichte werden wir deshalb wohl nicht finden.

Aber wie wäre es mit einer Gegenstandsandacht mit Banane?

Einige Impulse: Schale/Inhalt
„Der Mensch sieht, was vor Augen ist, Gott sieht das Herz (das Innere) an.“ Die Schale der Banane ist ungenießbar, man muß unter die Schale schauen.

Oder wie wäre es mit einer Geschichte mit Bananenschale. Thema Ausrutscher, hinterlistige Falle stellen, kleine Ursache, große Wirkung.

Oder: Gottes Botschaft ist zum weitergeben da, sonst haben die Menschen nichts davon. Genauso, wie eine Banane, wenn wir sie kaufen,

schon fast überreif ist, zum sofortigen Weiterverarbeiten oder Genießen gedacht. Schmeckt/tut echt gut (reinbeißen, Bauch reiben). Aber was passiert, wenn ich die Banane für mich behalten, aufbewahren, verstecken will? Innerhalb weniger Tage ist sie unansehnlich, schwarz, ungenießbar. Also gleich verbrauchen/ weitergeben (Bibel: Missionsbefehl, Licht auf Leuchte/ unter Scheffel ...).

Fertige Andachten aus der Heimat der Banane gibt's auch in dem bekannten Büchlein „Unter dem Buyubaum“.
Walter Hieber





10

SAUER MACHT LUSTIG

Ein Spielabend rund um die Zitrone

Zitronen kennt heutzutage jedes Kind, doch nur wenige getrauen sich, direkt in eine Zitrone zu beißen. Dabei wissen wir alle, daß Zitronen wegen ihres hohen Vitamin C-Gehaltes sehr gesund sind, im Mittelalter galt die Zitrone sogar als „Symbol des Lebens“.

Die folgenden Spielvorschläge wollen einladen, sich eine Gruppenstunde lang mit dieser ebenso gesunden wie sauren Frucht zu beschäftigen.

Tip: *Nach den Spielen könnt ihr euch mit einen frischen Zitronentee (evtl. auch Kuchen?) erfrischen.*

Die Teilnehmer werden in mindestens zwei Gruppen eingeteilt.

1. Reise ins Land der Zitrone

Zitronen wachsen nicht bei uns in Deutschland, sondern in wärmeren Gebieten wie z.B. rund ums Mittelmeer, in Indien und Südamerika. Wollen wir Zitronen ernten, müssen wir uns zuerst auf den Weg in ihre Heimatländer machen.

Damit es schneller geht, fliegen wir mit dem Flugzeug: Alle Teilnehmer der Gruppe (bis auf den Piloten) bil-

den das Flugzeug. Sie haben die Augen verbunden und die Hände auf den Schultern ihrer Vorderleute. Der letzte ist der Pilot und steuert das Flugzeug, da er sehen kann. Ein Schlag auf die rechte Schulter = ein Schritt nach rechts, ein Schlag mit beiden Händen = ein Schritt nach vorne. Wer ist der beste Pilot und schafft den schnellsten Landeanflug?
Material: Augenbinden

2. Zitronenernte

Zitronen wachsen auf ca. drei bis sieben m hohen Bäumen, doch nicht jede Frucht ist gut und kann verwendet werden.

Die zwei Erntetrupps sitzen sich gegenüber, so daß sich eine Gasse bildet. Nun „fallen“ gute (gelbe Luftballons), unreife (grüne) und faule (rote) Zitronen vom Baum. Diese dürfen die Teilnehmer von ihrem Platz aus entweder hinter die eigene Reihe oder hinter die gegnerische Reihe schlagen. Wird eine gute Zitrone „geerntet“ bekommt die Gruppe zwei Punkte, eine unreife ergibt einen Minuspunkt, eine faule fünf Minuspunkte.

Material: Gelbe, grüne und rote Luftballons

3. Zitronentransport

Nach der Ernte müssen die Zitronen von den Obstplantagen zum Markt transportiert werden.

Je zwei Mitspieler der Gruppe klemmen sich eine Zitrone (gelber Luftballon) zwischen ihre Köpfe und befördern die Frucht zum Ziel. Welche

Gruppe hat am schnellsten zehn Zitronen zum Markt gebracht?

Material: gelbe Luftballons

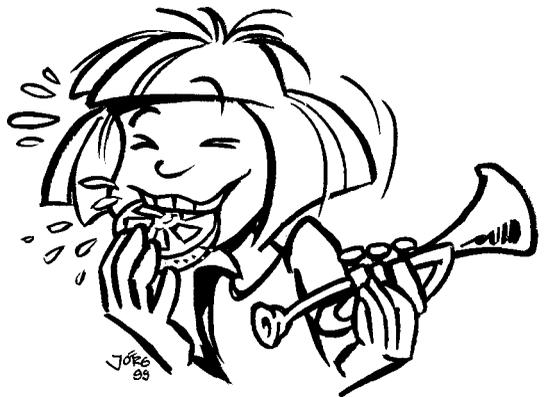
4. Zitronenartikelverkäufer

Auf dem Markt geht es hoch her, doch die gesunden Lebensmittel, die aus Zitronen hergestellt werden, wollen verkauft werden. Aus jeder Gruppe bilden sich Kleingruppen (zwei bis drei Teilnehmer), die ein Lebensmittel verkaufen wollen, z.B. Zitronentee, Zitronenkuchen, Zitronenjoghurt... Die Namen dieser Artikel brüllen sie laut, während sie im Raum durcheinanderlaufen. Wer aus dem Konzept gebracht wird, scheidet aus. Der beste Marktschreier bekommt 1 Punkt für seine Gruppe.

5. Zitronentester

Je ein Teilnehmer aus der Gruppe muß verschiedene Lebensmittel mit Zitronengeschmack testen und diese bezeichnen können.

Material: z.B. Zitronentee, -kuchen, -guß, -joghurt, -bonbons, Zitronat...



6. Zitrone – sauerste Frucht

Je ein Freiwilliger der Gruppe bekommt die Aufgabe, zuerst in eine Zitronenscheibe zu beißen und danach einen Ton auf einem Blechblasinstrument zu erzeugen.

Material: Zitronen, Trompete o.ä.

Gegenstandsandacht: *Macht aus sauer lustig*

So eine Zitrone ist „lustig“ anzusehen in ihrer interessanten Form und ihrer leuchtend gelben Farbe. Doch spätestens wenn man in sie hineinbeißt, ist es gar nicht mehr so lustig – eher extrem sauer.

Genau umgekehrt ist es manchmal mit Aufforderungen von Jesus, die uns in der Bibel begegnen: „Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst.“ Das kann oftmals ganz schön sauer sein.

Muß es Jesus denn so schwer machen? Doch wenn du es einmal probierst, für die Leute um dich herum da zu sein, ihnen Gutes zu tun, anstatt ihnen das Leben schwer zu machen, dann kannst du merken: aus dieser sauren und schweren Aufforderung kann viel Freude für dich und die anderen entstehen. Dann kannst du wirken wie die Zitrone, die früher viele Menschen auf langen Seereisen vor schlimmen Krankheiten bewahrt hat. Dann kannst du verstehen, warum diese Menschen die saure Zitrone als „Symbol des Lebens“ bezeichnet haben.

Stephan Schiek

12





13

OLLE KNOLLE TOLLE KNOLLE

1 – 2 Kartoffelabende im Herbst

Die Kartoffel ist wohl eine der vielseitigsten Nahrungsmittel auf unserem Markt. Was fällt uns nicht alles ein, was man mit Kartoffeln machen kann. Von Pommes über Chips bis Bratkartoffeln, von Kartoffelbrei über Pellkartoffeln bis hin zu Salzkartoffeln. Ofenkartoffeln, Folienkartoffeln, Kroketten, Kartoffelmehl, Kartoffelklöße, Kartoffeltaschen, Kartoffelbrot.

Ich glaube, den ganzen Winter könnte man in der Jungschar mit Kartoffelideen füllen. Selbst basteln und spielen kann man damit: Kartoffel-Druck, Kartoffelmännchen, Kartoffellauf usw.

Ich will euch hier anregen, im Herbst einen ode zwei Abende zu dieser „ollen Knolle“ zu planen. Stichwort „olle Knolle – tolle Knolle“.

Olle Knolle

Der erste Abend ist mehr ein Outdoor Abend, um einen Zugang zur Kartoffel zu bekommen.

Für diesen Abend organisieren wir ein Jungschar-Kartoffel-Ausgraben in einem Garten oder bei einem Bauern. Ziel ist es, einen Bezug zur Herkunft der „ollen Knolle“ zu schaffen und mit dem Erleben zu verbinden. Am schönsten wäre es, wenn man dieses Ausgraben mit dem Kartoffelrösten am Kartoffelfeuer (dabei wird das Kartoffelkraut verbrannt) verbinden könnte und dort eine Geschichte erzählt wird, z.B. wie die Kartoffel zu uns nach Europa gekommen ist.

1. Knollen sortieren

Jede Gruppe bekommt eine Kiste oder einen Korb mit Kartoffeln.

Die Aufgabe

Sortiert alle in fünf Größen. Welche Gruppe schafft das am schnellsten?



14 Tolle Knolle

Das wird ein Spielabend mit den selbstausgegrabenen Kartoffeln. Am Ende essen wir dann selbstgemachte Kartoffelchips oder Pommes.

Knollengruppen werden eingeteilt (Gruppengröße drei bis vier Kinder) und geben sich ein Knollenmotto z. B. „Je größer desto tief“, oder „Die Kleinsten sind die Stärksten“

Jede Gruppe bekommt einen kleinen leeren Korb zugewiesen. Darin gilt es nun, durch die Spiele des Abends so viele Knollen wie möglich zu sammeln. Wer ein Spiel gewinnt, bekommt drei Knollen, die zweiten bekommen zwei Knollen und die dritte Gruppe eine Knolle.

2. Knollen stapeln

Jede Gruppe sucht sich aus ihrem Korb oder ihrer Kiste 25 Kartoffeln aus.

Die Aufgabe

Stapelt diese 25 Kartoffeln so hoch wie möglich. Der Turm muß ohne Hilfsmittel stehen bleiben, bis seine Höhe gemessen wurde.

3. Knollen jagen im Kreis

Die Gruppenmitglieder stellen sich nun gut verteilt in einem Kreis auf. Nun gibt es zwei Kartoffeln, die sich jagen. Dazu werden sie von Hand zu Hand weitergegeben. Die Gruppe, bei deren Spieler die Kartoffeln sich treffen, erhält einen Punkt. Die Gruppe, die am Ende die wenigsten Punkte gesammelt hat, hat gewonnen.

4. Knollen treiben

Dabei gilt es, eine Kartoffel mit Hilfe einer zweiten Kartoffel über eine bestimmte Strecke auf dem Boden zu treiben. Die zweite Kartoffel ist an einer Schnur befestigt, die wiederum an einer Gürtelschlaufe hinten an der Hose (auch mit einer Sicherheitsnadel möglich). Nun steht der Spieler in leichter Grätsche, so daß die Kartoffel gerade noch über dem Boden schaukelt. Mit diesen Schaukelbewegungen wird versucht, eine andere Kartoffel über eine vorher abgesteckte Strecke (zwei bis drei Meter) zu bugsieren. Die Mannschaften machen das parallel. Wer das zuerst schafft, ist Sieger. Dabei muß jedes Gruppenmitglied einmal spielen.

5. Knollen an die Wand

Nun versuchen die Mannschaften, gekennzeichnete Kartoffeln so nahe wie möglich gegen eine Wand zu rollen, dabei ist es auch erlaubt, andere wieder wegzuschießen.

6. Knollen Boule

Wird wie Boule gespielt, allerdings mit Kartoffeln.



7. Knollen schälen (Länge)

Jedes Gruppenmitglied schält an einer Kartoffel. Ziel ist es, die längste Schale zusammenzubringen. Gewertet wird pro Kind nur ein Stück, das allerdings mit den anderen addiert wird. Am Ende zählt das Gruppenergebnis.

8. Knollen schälen (Gewicht)

Die ganze Gruppe hat fünf Minuten Zeit. Wie viele sauber geschälte Kartoffeln bringt sie in dieser Zeit zusammen (Gewicht zählt)?

Aus diesen backen wir dann Chips oder Pommes zu Abschluß des Abends.

Zu Chips werden die Kartoffel hauchdünn gehobelt und nebeneinander auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech gelegt und bei 180°C im Ofen geröstet.

Knollen Andacht

Die Kartoffelpflanze ist eine wunderschöne, saftig grüne Pflanze. Sie blüht weiß und bildet daraus eine grüne runde Frucht, in der sich der Samen befindet. Doch essen kann man das alles nicht. Das, was man essen kann, was nahrhaft ist, was die Menschen satt macht, ist eine unansehnliche, in der Erde verborgene Knolle. Daß man die essen kann, darauf muß man erst kommen. Mit unserem Glauben an Gott ist es ähnlich. Vieles ist ansehnlich in unserem Leben, das Fahrrad, unsere Schultasche, unsere Wohnungen, aber unser Glaube ist nicht zu sehen, eine unansehnliche Knolle. Aber der Glaube trägt und nährt uns, an ihm können wir uns festhalten, weil er wirklich stark macht.

Knollen essen

Rainer Schnebel

16





RUND UM DIE KARTOFFELN

17

Jetzt schlägt deine schlimmste Stunde, du Ungleichrunde, du Ausgekochte, du Zeitgeschälte, du Vielgequälte, du Gipfel meines Entzückens. Jetzt kommt der Moment des Zerdrückens mit der Gabel. Sei stark!

Joachim Ringelnatz (1883-1931)

Gold der Inkas – Königin der Unterwelt – Trüffel der Armen – Retter der Hungernden – Erdapfel – Krombira – Kartoffla... Diese „Trendfrucht“ genießt europaweites Ansehen. Die Knollenfrucht ist bei den täglichen Beilagen nach wie vor die Nummer 1.

Einst Sattmacher der Nation, gilt die Kartoffel heute selbst unter namhaften Gourmets als exquisite Menübeilage, denn die Knolle ist reich an Eiweiß, Vitamin C und weiterer wichtiger Vitamine und Mineralstoffe.

Die Verbraucher haben die Liebe zur einheimischen Speisekartoffel neu entdeckt. Sie feiert geradezu eine wahre Renaissance. Die Devise lautet: Weg von Hummer und Kaviar und wieder hin zur bewährten, alten, gutbürgerlichen Küche – und dazu gehört eben die Kartoffel.

Bei vielen Dichtern, Künstlern und Autoren stand die Kartoffel Pate für die Werke. In Kinder- und Volksliedern, Sprüchen und Versen kommt die Kartoffel häufig vor. All diese Tatsachen animierten uns zu den ausgearbeiteten Jungschlar-Gruppenabenden rund um diese vielseitig verwendbare Erdfrucht, obwohl die Zuordnung der Kartoffelknolle zu den Früchten streng botanisch gesehen falsch ist.

Die essbaren Teile befinden sich ja bekanntlich im Ackerboden, während die eigentlichen Beeren (=Früchte) der Kartoffelpflanze über der Erde ungenießbar sind. Sie enthalten das giftige Solanin, das in zahlreichen Nachtschattengewächsen vorkommt.

Kartoffelgeschichte

Die kleine Knolle hat in den zurückliegenden 400 Jahren einen entscheidenden Einfluss auf unser Leben gehabt und ihren Siegeszug von Südamerika her nach Europa vollendet. Kaum ein Landstrich in Deutschland, wo nicht Kartoffeln angebaut werden und typische, wohlschmeckende Kartoffelgerichte entstanden. Es gibt kaum eine zweite Frucht, die kulinarisch ebenso vielseitig einsetzbar wäre!

Die Wildkartoffel wurde in Südamerika im Andengebiet schon ca. 300 n. Chr. in bis zu 5000 m Höhe angebaut. Die Inkas betrieben intensiven Kartoffelanbau; sie brannten Kartoffelschnaps und brauten sogar ein Kartoffelbier! Der Überlieferung nach schreibt man dem englischen Seefahrer Sir Francis Drake (1540-1596) zu, dass er die Knollenfrucht nach Europa mitbrachte. Von England und Ir-

land aus trat sie ihren Siegeszug durch Europa und zurück nach Nordamerika an.

Die Botaniker „Sivry“ und „Clusius“ veredelten die Kartoffeln, damit sie bei uns wachsen und zur allgemein verbreiteten Kulturpflanze werden konnten (ca. 1570).

Mitte des 16. Jahrhunderts wurden erstmals Kartoffeln im Vogtland und Anfang des 17. Jahrhunderts in Mecklenburg in größerem Stil angebaut.

In der Folgezeit brachten viele Deutsche „Kartoffeln“ von Auslandsreisen aus Spanien, England, Schottland und Irland mit (Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, Christian der I. von Sachsen, Landgraf Wilhelm IV von Hessen-Kassel, Hans Rogler von Selb usw.).

Ebenfalls Anfang des 17. Jahrhunderts erhielt der Vorstand der deutschen Waldensergemeinden, H. Arnoud, einige Kartoffeln, die er vermehrte und dann als Saatgut unter den Glaubensbrüdern in den Waldensergemeinden verteilte.

Mitte des 17. Jahrhunderts ließ der „Alte Fritz“ in ganz Preußen kostenlos Kartoffeln als Saatgut verteilen. Er erkannte schnell, dass diese neue Frucht eine entscheidende Abhilfe für die immer stärker auftretenden Hungersnöte versprach. Im 7-jährigen Krieg (1756 – 1763) gelang dann der Kartoffel der endgültige Durchbruch als Grundnahrungsmittel in Deutschland. Die hungernden Menschen erkannten rasch, dass diese Knolle nicht nur als Viehfutter taugte, sondern auch vom Menschen gegessen werden kann.

In der Folgezeit entstanden überall viele regionale, landestypische Kartoffelrezepte, die teilweise heute noch bekannt sind und gekocht werden.

Nach dem 2. Weltkrieg hielten Chips, Sticks, Pommes frites und andere Kartoffelprodukte Einzug in der deutschen Küche. Auch begann man damit, die Kartoffeln so vorzubereiten, dass sie für den Endverbraucher leichter und schneller zu handhaben sind. Kloßmehl, Fertigpüree, Kartoffelsuppen, tiefgefrorene Kartoffelerzeugnisse, Kartoffelknabbergebäck und Kartoffelkonserven bereichern heute das Warenangebot!

Heute kennen wir mehr als 200 verschiedene Kartoffelsorten. Die einzelnen Sorten stellen jeweils ihre Ansprüche an Klima, Boden, Düngung und Anbaumethode. Der Erzeuger muss deshalb die seinen örtlichen Verhältnissen entsprechende Kartoffelsorte auswählen.

Hier bewahrheitet sich der Spruch nicht: „Dem dümmsten Bauern wachsen die größten Kartoffeln!“

Einteilung der Kartoffeln nach Handelsklassenverordnung von 1985:

a) Sehr frühe Kartoffeln – Frühkartoffeln – mittelfrühe Kartoffeln und späte Kartoffelsorten (=Einkellerungskartoffeln)

b) festkochende Kartoffeln – vorwiegend festkochende Kartoffeln – mehlig kochende Kartoffeln

Naturheilkundler setzen auf die entwässernden Eigenschaften der Kartoffel bei verschiedenen Krankheiten. Viele Naturheilkliniken führen erfolgreich Kartoffelkuren durch. Auf-

grund ihrer ernährungsphysiologischen Zusammensetzung können sie eine Körpergewichtszunahme vermeiden und körpereigenes Fett abbauen helfen. Mit einer gezielten Kartoffelkur kann man durchaus pro Tag ein Pfund abnehmen ohne Hunger zu leiden!

Kartoffelsprüche

Wer Kartoffeln nicht ehrt, ist des Fleisches nicht wert!

(Pommersches Sprichwort!)

Rin in die Kartoffeln; raus aus den Kartoffeln!

(Sprichwort aus dem Erbfolgekrieg/bayr. Kartoffelkrieg von 1778/79)

Schlechte Dorfpfarrer und –schullehrer wurden verächtlich als Knollenprediger verspottet.

Kartoffeln in Kunst und Literatur

Heinrich Heine hat die Kartoffelvorliebe der Deutschen in einer ironischen Pointe zusammengezogen: Martin Luther erschütterte Deutschland – aber Franz Drake (=Francis Drake) beruhigte es wieder durch die Kartoffeln!

Treffend witzig fragt der Clown Julius in Carl Zuckmayers Stück „Katharina Knie“ das Publikum: „Wozu hat Gott die Kartoffel erschaffen?“ Das Publikum meint: „Zum Esse, zum Koche, zum Brate!“ Der Clown Julius korrigiert: „Nein! Nein! Damit die armen Leute auch jemand haben, dem sie die Haut abziehen können!“

Geburtstagskarte von H.Zille; Kartoffelbilder von M. Liebermann (1847-1912);

Kartoffelernte von V. v. Gogh (1853-1890); Abendseggen von J. F. Millet (1814-1875); Kartoffelschälerin von F. Rops (1833-1898)...

Der bekannte Dichter M. Claudius war ebenfalls ein großer Kartoffelverehrer:

*Schön rötlich die Kartoffeln sind
Und weiß wie Alabaster.*

*Sie düu'n sich lieblich und geschwind
Und sind für Mann, Weib und Kind
Ein rechtes Magenpflaster.*

SPIELABEND MIT GESCHICHTLICHEN INFOS

Andacht

Geh hin zur Ameise, du Fauler...(Spr 6,6-8)

20 Herr wie sind deine Werke so groß...(Ps 104,24)

Wir pflügen und wir streuen, den Samen auf das Land; doch Wachstum und Gedeihen, steht nicht in unserer Hand! (Kirchenlied)

Kartoffelschälen

Welcher Jungscharler erzielt die längste, zusammenhängende Kartoffelschale im Wettbewerb?

Kartoffelernte

Pro Kleingruppe tritt ein Spieler zur Ernte an. Die Ernter versuchen, mit verbundenen Augen die im Raum verteilten Kartoffeln zu finden und in ihrem Depot/Keller (Schuhkarton/Stuhl...) zu deponieren.

Wer hat nach Ablauf der vorgegebenen Zeit die meisten Kartoffeln im Keller?

Variation: Man darf aus dem Depot/Keller des Gegners auch Kartoffeln wieder entwenden!

Kartoffelbauer

Der Kartoffelbauer sitzt in der Raummitte. Er hat die Augen verbunden bzw. offen.

Um ihn herum liegen Kartoffeln, die er beschützen muss. Die restlichen Mitspieler versuchen, dem Bauern die Kartoffeln zu stehlen.

Wer vom Bauer abgeschlagen wird, darf in dieser Runde nicht mehr mitspielen. Die beim Bauern verbliebenen Kartoffeln werden gewertet!

Kartoffel würfeln

Für dieses Spiel braucht man eine ca. 30 cm lange Papprolle mit ca. acht cm Durchmesser. Die Rolle muss an einer Seite verschlossen sein.

In diese Papprolle kommen 13 möglichst runde kleinere Kartoffeln.

Nun wird mit zwei Würfeln gewürfelt. Die Augenzahl wird zusammengezählt.

Dann versucht der Spieler, so viel Kartoffeln aus der Rolle herauskullern zu lassen, wieviel Augen gewürfelt wurden. Es werden die Kartoffeln gewertet, die zu viel oder zu wenig aus der Rolle kullerten.

Wer hat nach einigen Spielrunden die wenigsten Punkte?



Kartoffelduell

Zwei Spieler stehen sich gegenüber. Sie haben in jeder Hand einen Suppenlöffel. Im linken Suppenlöffel liegt eine mittelgroße Kartoffel, die während des Duells nicht herunterfallen darf – sonst ist das Spiel beendet!

Mit dem Löffel der rechten Hand versuchen sich die beiden, gegenseitig die Kartoffeln herunterzustoßen.

Wer seine Kartoffel als erster verliert, hat das „Kartoffelduell“ verloren!

Wichtig: Es ist egal, warum die Kartoffel vom Löffel fällt – ob durch Stoß des Gegners, durch eine Ausweichbewegung, usw.

Weitere Spielmöglichkeiten

Kartoffelsackfußball

Kartoffelsackhüpfen

Kartoffelkegeln

Kartoffelstaffeln

JUNGSCHAR AUF DEM KARTOFFELACKER

21

Andacht

Der Schatz im Kartoffelacker (Mt 13,44)

Bleibt in mir und ich in euch. So wie die Kartoffel keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht bleibt am Kartoffelstock, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt! (nach Joh 15,4)

Kartoffelernte

Die Junschargruppe geht mit einem Landwirt zur Kartoffelernte. Evtl. einen Bauern aussuchen, bei dem man die Erdäpfel von Hand auflesen muss!



22

Am Spätnachmittag bereiten wir das Lagerfeuer vor, an dem wir dann unser Abendessen zu uns nehmen: Eintopf aus dem Hordentopf bzw. Folienkartoffeln mit Grillwürsten. Der Abend klingt mit Liedern am Lagerfeuer aus.

Hinweis: Für den Einsatz erhält man die notwendigen Kartoffeln für Abend drei und vier!

KARTOFFELMENÜS

Gaißburger Marsch (Schwaben)

Bigosch (Kartoffel-Sauerkraut-Topf) aus Schlesien

Saure Kartoffelrädla (Bayern)

Gefüllte Kartoffeln (Elsass)

Schwäbischer oder Husumer Kartoffelsalat

Bunter Heringssalat (Norddeutschland)

Hoppel Poppel (Berlin, Lüchow-Danenberg)

Weitere landestypische Kartoffelgerichte in vielen verschiedenen Kochbüchern und Kochzeitschriften!

Literatur: Kartoffeln – sigloch edition (75 pikante Rezepte aus aller Welt!)

KARTOFFEL...

Wir kochen an diesem Gruppenabend in Kleingruppen (drei bis fünf Jungscharler) verschiedene leckere Kartoffelgerichte. Wichtig ist, dass bei jeder Kleingruppe ein Mitarbeiter dabei ist!

Zum Kartoffelfestessen können auch die Eltern der Jungscharler eingeladen werden, evtl. auch der Bauer und seine Familie, wenn man auf dem Kartoffelacker einen Einsatz gemacht hat!

Wichtig: Die ausprobierten Rezepte den Jungscharlern mitgeben, damit sie diese zu Hause nachkochen können!

Denkbar ist auch, dass man vor dem Essen auf die Nährwerte der Kartoffeln hinweist und auf die heilenden Kräfte zu sprechen kommt!

POSTKARTEN

Wir fertigen Postkarten mit Kartoffelstempeln an. Motivauswahl ist völlig frei!

Verwendet werden könnten kurze Denksprüche, Salomons Sprüche, kurze Bibelverse ... usw.

ANDACHTSIDEEN

Die Geschichte vom verlorenen Sohn
Dieser war so weit unten, dass er mit den Schweinen zusammen die „Kartoffeln aus dem Trog“ schlabbern musste! (Damals Schoten vom Johannisbrotbaum.)

Berufung des Matthäus

Und als er zu Tische saß im Hause des Matthäus, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder und saßen um den Tisch mit Jesus und seinen Jüngern!

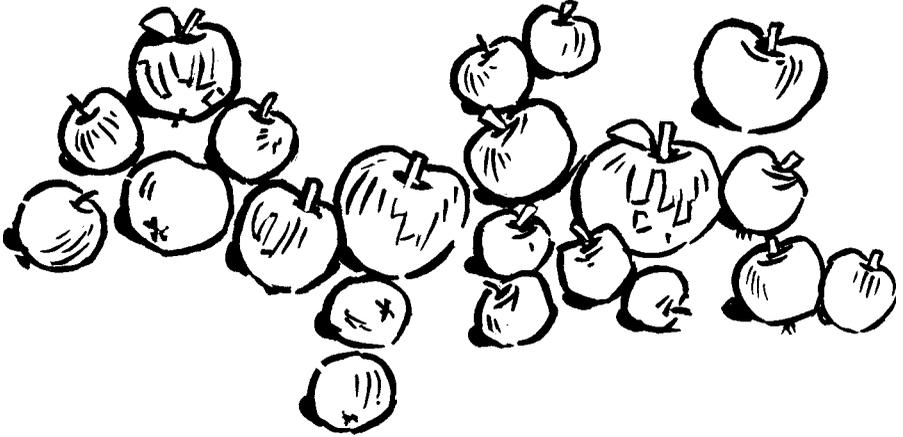
Vom Sorgen

Sorget nicht um euer Leben, Essen, Trinken und die Kleidung. Ist das Leben nicht mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?

Hermann Murrweiß

23





APFEL-PARTY

An apple a day – keeps the doctor away!
(engl. Sprichwort)
Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm!
(dt. Sprichwort)

Apfelkuriositäten

- Der Apfel gilt als Symbol der Liebe, Sehnsucht, Schönheit, Klugheit, Fruchtbarkeit...
- Schon 6000 v. Chr. war der Holzapfel (=Ursorte!) in Griechenland und Kleinasien bekannt!
- Friedrich Schiller bewahrte einen faulenden Apfel in seinem Sekretär auf.
- Kranker läuft um den Stamm eines Apfelbaumes und ruft: „Ich werd wieder gesund!“

Andachten

- Die Geschichte vom Paradies (Adam und Eva) (Anmerkung: Man redet hier oft von einem Apfel. Im biblischen Text wird nur von einer Frucht erzählt.)
- Hohelied Salomons (Vergleich mit den Granatäpfeln!)
- Erntedank eines Apfels (JSL 3/1997, S.34)

APFELSPIELE

Apfelspruch

Wenn ihr den Apfelbaum schüttelt und dann die gefallenen Äpfel in der richtigen Reihenfolge hintereinander legt, dann bekommt ihr einen treffenden Ausspruch Jesu!

Antwort: An den Taten könnt ihr sie erkennen!

Passend zu Mt 7, 15-20 (Der Apfelbaum und seine Früchte)



Apfeltauchen

In einer Schüssel schwimmen mehrere Äpfel, die von den Mitspielern mit dem Mund herausgeholt werden müssen. Die Zeit wird gestoppt!

Hinweis: Apfelstiele dran lassen, dann wird das Apfelangeln einfacher!

Apfelwettessen

Wer isst am schnellsten den Apfel? – Als Zeichen des Sieges muss der Teilnehmer vor dem Schiri pfeifen!

Apfel reiben

Wer reibt in der vorgegebenen Zeit die meisten Äpfel auf der Apfelreibe? Das Gewicht zählt!

Apfel würfeln

Es wird reihum mit zwei Würfeln gewürfelt. Wer eine „sechs“ hat, bekommt vom Spielleiter einen Apfel aus dem Vorratskorb. Bei einer „eins“ muss der Spieler einen Apfel in den Vorratskorb zurücklegen. Wer hat nach fünf Spielrunden die meisten Äpfel?

Weitere Apfelspiele

Tells Apfelschuss

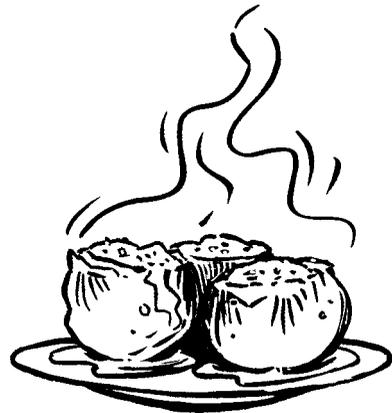
Apfelschälwettbewerb

Apfelernte

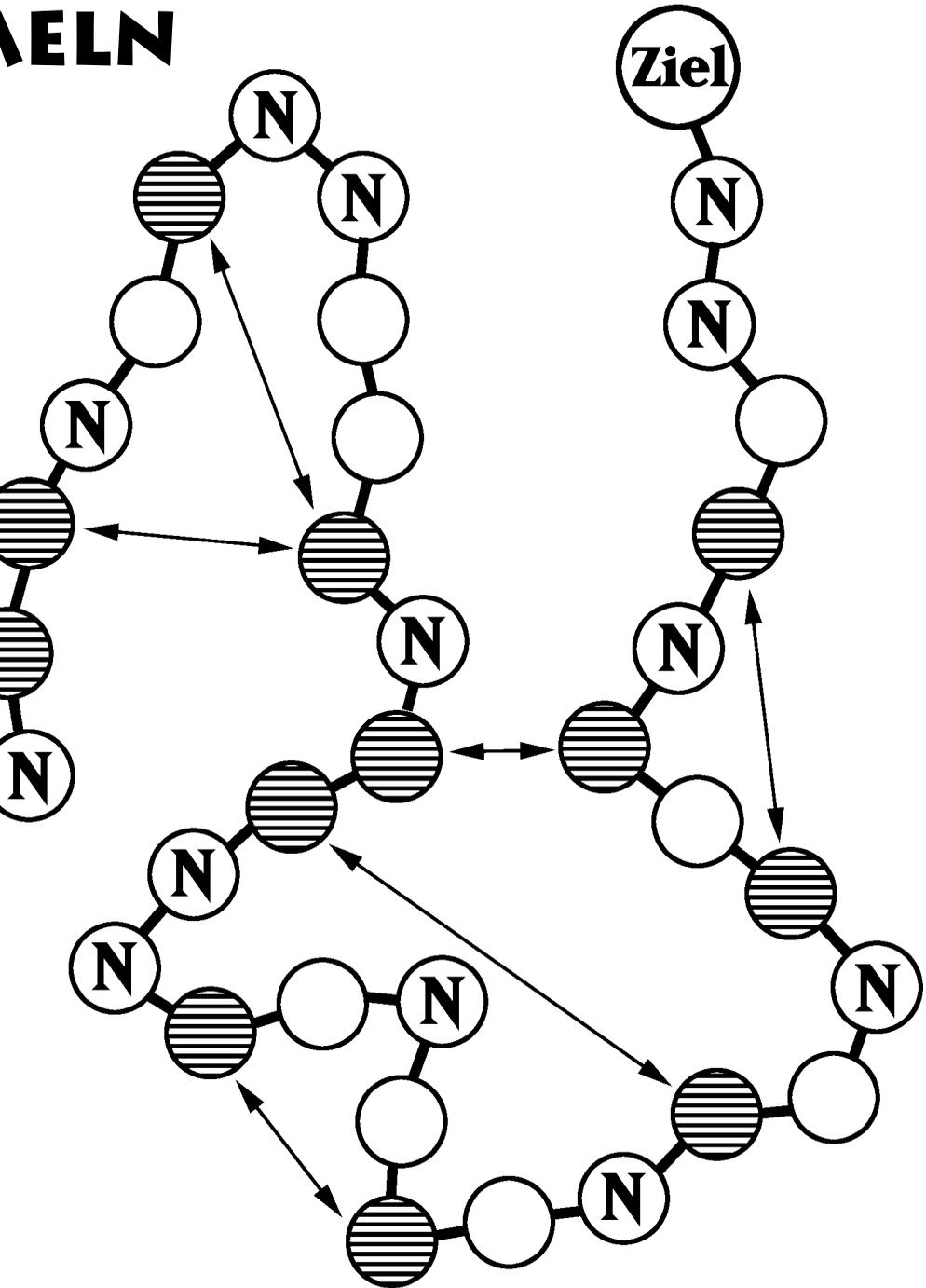
25

Und zum Schluss gibt es Bratäpfel oder einen leckeren Apfelkuchen.

Hermann Murrweiß



VELN





28

PRESSE FREI

Bei verschiedenen Spielen können die Jungscharler die Früchtevielfalt entdecken und einen kleinen Einblick erhalten, was es für unterschiedliche Methoden gibt, wie man aus diesen Früchten Saft gewinnt. Jede Jungschar kann aus den Spielvorschlägen auswählen, je nach Region sind vielleicht die einen oder anderen Spiele nicht oder nur sehr kostenintensiv durchzuführen.

1. Früchte sammeln

Mehrere Gruppen versuchen so viele Früchte wie möglich zu sammeln. In der **ersten Runde** wird eine bestimmte Zeit vorgegeben, die ver-

schiedenen Staffeln laufen um die Wette. Jeweils der erste der Gruppe rennt los, holt die Frucht am anderen Ende und stellt sich hinten wieder an. Dann der zweite und so weiter. Wer in der vorgegebenen Zeit die meisten Früchte gesammelt hat, ist Sieger. In der **zweiten Runde** wird's ein wenig schwieriger: Einem Mitspieler jeder Gruppe werden die Augen verbunden. Dann werden Früchte im Raum ausgelegt (so viele, wie es Gruppen sind + eine), die nun von den „Blinden“ durch Zurufe ihrer Mitspieler gefunden werden müssen. So lange spielen, bis jeder in der Gruppe mal dran war.

In der **dritten Runde** werden die Früchte versteckt und alle Mitspieler suchen gleichzeitig. Wer die meisten gefunden hat, ist Sieger.

2. Spiel: Früchte pressen

Vorbereitung: Verschiedene Früchte (z.B. Zitronen, Orangen, Äpfel, Johannisbeeren, Trauben) und verschiedene Pressen (z.B. Zitronenpresse, Spätzlespresse, Knoblauchpresse) werden auf den Tisch gelegt. Jede Gruppe überlegt sich selbst, welche Presse sie für welche Frucht nehmen will.

Entweder man spielt auf Zeit (die Gruppen müssen in der vorgegebenen Zeit versuchen, so viel Saft wie möglich herauszupressen) oder umgekehrt (die Gruppen müssen eine bestimmte Menge Saft produzieren – wer ist schneller?).

Alternative: Dieselbe Fruchtart muss mit verschiedenen Pressen entsaftet werden, z.B. Orangen.

Welche Gruppe kriegt mehr Saft raus wenn die Orange mit der Spätzlespresse ausgepresst wird; welche mehr, wenn eine Knoblauchpresse verwendet wird...?

Idee für Weingegenden: Ihr könnt auch wie früher Traubensaft herstellen: Füße waschen und ab in den Pott zum Stampfen.

3. Säfte abfüllen/lagern

Die vorher erpressten Säfte müssen nun in Flaschen/Fässer/Krüge oder ähnliches abgefüllt werden und in den „Keller“ zur Lagerung gebracht werden.

Auf dem Weg zum Keller sind natürlich Hindernisse, die überwunden werden müssen, ohne dass zu viel verschüttet wird...

4. Säfte mixen

Wolltest du, ja du – die Jungscharleiterin/der Jungscharleiter – schon immer mal Cocktails mixen? Hier ist die Gelegenheit.

Einfach einige der Säfte zusammenmixen – und die Jungscharler müssen erraten. Am besten bereitet ihr folgendes Arbeitsblatt vor:

1. _____ (3 Säfte)
2. _____ (3 Säfte)
3. _____ (3 Säfte)
4. _____ (4 Säfte)
5. _____ (4 Säfte)

Jedes Kind kann dann eintragen, was es vermutet.

29



Und hier die Rezepte zum Mixen:

1. **Hawaii Blue:** 8 cl Ananassaft, 4 cl Orangensaft, 4 cl Grapefruitsaft
2. **Marathon:** 8 cl Bananensaft, 6 cl Sauerkirschsaft, 4 cl Grapefruitsaft
3. **Olympia Spirit:** 6 cl Apfelsaft, 6 cl Ananassaft, 6 cl Orangensaft
4. **Red Snow:** 4 cl Pfirsichsaft, 4 cl Erdbeersaft, 4 cl Zitronensaft, 6 cl Ananassaft
5. **Lucky Driver:** 5 cl Orangensaft, 5 cl Grapefruitsaft, 5 cl Ananassaft, 2 cl Zitronensaft

Sonstige Früchte/Säfte-Spiele

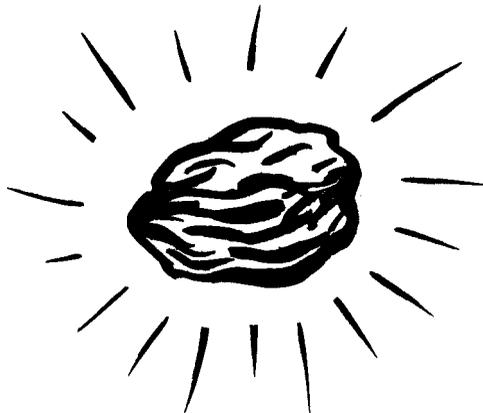
- Apfelschnappen aus einem Wasertopf.
- Wer schält die längste Apfelschale am Stück?
- Mit verbundenen Augen durch Probieren herausfinden, um was für eine Frucht es sich handelt.
- Anhand der Saftfarbe und durch Riechen den richtigen Saft erkennen.

Andacht

Die Rosine

Sie war mal voller Saft – eine Traube. Doch jetzt ist sie ausgelaugt, ausgedörnt, ausgepresst, saft- und kraftlos und sieht reichlich schrumpelig aus. Sie kann man noch ins Müsli tun oder in den Kuchen, aber es ist nicht möglich, dass sie wieder zur Traube wird. Fühle ich mich auch ausgepresst bis zum letzten? Bin ich ausgelaugt, ausgedörnt? Was kann man mit mir noch anfangen? Jesus sagt: Ich bin das lebendige Wasser. Wenn wir uns Jesus anvertrauen, geht von ihm aus eine Kraft auf uns, dass wir schrumpeligen Rosinen uns wieder kräftig fühlen und knackige Trauben sind. Das gibt mir Mut und Hoffnung für den Alltag: Jesus wird mir helfen, wenn ich mich kraftlos und ausgelaugt fühle.

Daniela Schweickhardt





BASTELIDEEN MIT WALDFRÜCHTEN

31

Waldfrüchte gibt es jede Menge: Haselnüsse, Kastanien, Eicheln und Bucheckern, Bucheckerhüllen und Kastanienhüllen, Ahornsamen, Blätter von Bäumen, Tannenzapfen, Fichtenzapfen, Gräser, Beeren, Äpfel, Wildkirschen, Erlenzapfen, Hagebutten, Rindenstücke, Holzstäbchen und noch mehr. Allein diese Fülle birgt schon ungeahnte Bastelmöglichkeiten.

Schon das Sammeln der Waldfrüchte ist Erlebnis und Jungscharprogramm oder eine Aktion über die Jungscharstunde hinaus als Wettbewerb: wer schafft es von jedem zehn Stück mitzubringen?

Was man mit diesen Waldfrüchten tun kann, habe ich als Anregung in folgenden Bastelideen mit zusammengestellt.

1. Tannenzapfen-Anhänger

Dazu färbt man kleine Zapfen ein, oder läßt sie roh, durchbohrt das obere Teil des Zapfens und zieht einen Schlüsselring oder einen Lederkordel durch.



2. Ausgeschlagene Blätter

Wenn man frische Blätter von Bäumen auf eine feste Unterlage legt und dann mit einer Kleiderbürste daraufschlägt, verliert sie kleine Fleischteile, während das Gerippe unverletzt bleibt. So entsteht nach und nach aus dem Blatt ein feines transparentes Netz. Als Fensterschmuck oder Buchzeichen sehr gut geeignet.

3. Waldsamenbild

Samenbilder kennt wohl jeder, man nimmt Samen und klebt sie auf Papier und füllt so die Flächen des Bildes farbig aus. Dasselbe nur etwas großflächiger kann man auch mit Waldsamen wie Eicheln, Bucheckern, Haselnüssen, Hagebutten, Ahornsamen usw. machen.

Man braucht dazu eine ganze Menge dieser Samen und als Unterlage ist eine fester Karton sehr wichtig. Nun überlegen wir uns zu einer Geschichte Bilder, diese werden großflächig auf den Karton gezeichnet und die Flächen mit den Waldsamen ausgeklebt.

Damit kann man eine Ausstellung im Jungscharraum oder der Kirche machen.



4. Zapfenmarionette

Solch eine Marionette lässt sich ganz einfach bauen. Man braucht dazu: Schnur, Tannen- oder Fichtenzapfen, große Blätter von Bäumen Wasserfarben, Kleinzeug.

Zuerst wird der Kopf gestaltet, dazu bekommt ein rundlicher Zapfen einen Hut aus Kastanienhüllen, Augen aus Filzresten, eine Nase aus einer Hagebutte. An diesen Kopf wird mit einer kurzen Schnur ein größerer länglicher Zapfen als Körper gebunden.

Von diesem gehen oben zwei längere Schnüre als Arme und unten zwei als Beine ab. An diese Enden bindet man wieder kleine Zapfen als Hände und Füße. Diese Puppe bekommt nun ein Kleid aus getrockneten Blättern. Diese werden dazu angefeuchtet und so wie Pappmaché um die Puppe gelegt und trocknen gelassen (bitte alles vorher ausprobieren).

Nun braucht man nur noch ein Spielkreuz, in dessen Mitte der Kopf mit einem Faden befestigt wird, sowie an den Enden Arme und Beine und fertig ist die Waldmarionette. Natürlich kann euer Waldschrad ganz anders aussehen – laßt eurer Phantasie freien Lauf.

5. Naturmaterial-Personen

Diese kann man aus allen möglichen Naturmaterialien und etwas Kleber auf Streichholzschachteln oder Bierdeckel aufbauen. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Ich empfehle aber ein Thema z. B. Engel oder Johannes der Täufer, so ist auch gleich eine Verbindung oder Vertiefung von biblischen Inhalten geschehen.

Man fängt mit dem Untergrund an, ein Blatt, etwas Moos, Borke, darauf kommt der Körper aus Zapfen oder anderen Dingen, darauf der Kopf aus Eichel oder einer Hagebutte oder einer Nuss, ein Hut aus Bucheckerhüllen, Gewänder und Kleider aus Blättern usw.

6. Wackel-Eulen

Das ist ein Mobile aus Eulen. Sie sind aus Zapfen gefertigt und sitzen auf Ästen, die von der Decke hängen. Dazu braucht man: schöne Äste, Zapfen in verschiedenen Größen, Filzreste, Schere, Kleber, Schnur.

Man klebt einen kleinen Kieferzapfen, mit der Zapfenspitze nach hinten, als Kopf auf einen größeren, auch Spitze nach hinten. Aus den Filzresten schneidet man Ohren, gelb-schwarze Augen und einen roten Schnabel und klebt sie an die passende Stelle an. Danach klebt man diese Eulen in bunter Folge auf die Äste und befestigt daran die Fäden zum Aufhängen. Ein schönes Geschenk oder ein Schmuck für den Jungschraum.

Rainer Schnebel



34 FRÜCHTE IN DER BIBEL

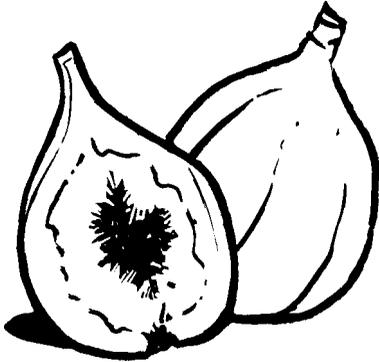
In 5. Mose 8 wird das Land beschrieben, in das Gott die Israelis führen wird: „Es gibt Weizen und Gerste, Trauben, Feigen und Granatäpfel, Oliven und Honig. Ihr werdet keinen Mangel kennen und es wird euch an nichts fehlen.“ (V 8+9a). So ist es nicht verwunderlich, daß die Früchte auch an anderen Stellen in Bibel erwähnt werden. Auch in Gleichnissen und Beispielen finden sie Verwendung. In diesen Artikel werden die Früchte und ihre Pflanzen vorgestellt und Möglichkeiten für Andachten aufgezeigt.

Methodische Tips

Anschaulichkeit ist wichtig. Also sich die Früchte beschaffen, über die geredet werden soll.

Außerdem Bilder über die Pflanzen, Blüten und Früchte aus einem Lexikon herausuchen und kopieren. Die **Früchte** kann man auch raten lassen. Entweder jedes Mal eine Frucht, oder man bereitet Kostproben vor, wo mit verbundenen Augen die Frucht erkannt werden soll.

Um die **Wirkung der Bibelwortes** Joh 12,24 zu veranschaulichen, ist es sinnvoll, zu Beginn der Andachtsreihe Weizenkörner auszusäen und am Ende bei der entsprechenden Andacht das Weizenkorn auszugraben und die Wahrheit zu überprüfen. Vorher testen, wie lange es von Aussaat bis zum Sprießen der grünen Spitzen dauert.



1. FEIGE

Allgemeine Informationen

Die Feigen wachsen an einem ca. sechs bis neun Meter hohen Baum. Sein krummer Stamm besitzt eine glänzender Rinde. Die großen fünf-lappigen Blätter (dem Ahorn ähnlich) fallen zu Beginn des Winters ab. So ist der Feigenbaum während der Regenzeit kahl und schlägt im April neu aus und kündigt damit den Sommer an. Die Blüten sind sehr klein.

In Israel trägt der Feigenbaum dreimal jährlich Früchte. Wenn an den Zweigen die ersten Blätter sprießen, kann das erste Mal geerntet werden. Es sind die sogenannten „Vorfeigen“. Sie sind nicht saftig, werden aber trotzdem gegessen, weil es zu dieser Jahreszeit keine anderen Früchte gibt. Wo sie fehlen, ist der Baum unfruchtbar. Deshalb verflucht Jesus den Feigenbaum, dessen Blätter nur Fruchtbarkeit vortäuschen. Die zweite Ernte ist im Juni, dann sind die „Frühfeigen“ reif. Sie sind sehr saftig aber nicht haltbar.

Im August können dann die späten Feigen geerntet werden. Sie sind die besten und werden frisch verzehrt oder getrocknet.

Erste Früchte

Feigen sind merkwürdige Bäume. Schon wenn die ersten Blätter sprießen, tragen sie Früchte.

Angelpunkt in Leben der Kinder:

Ich bin noch jung und kann keine großen Dinge (Früchte) tun. Da muß erst noch viel dazulernen.

Biblische Botschaft: Eph 5,8b+9: Du mußt dich nur dem Licht Jesus entgegen strecken, dann wächst die Frucht von selbst. Das sind keine gewaltigen Dinge sondern ganz normale Eigenschaften: Freundlichkeit (Güte), Gerechtigkeit und Wahrheit.

Zielgedanke: Der vertrauensvolle Umgang mit Jesus ist der „Saft“ für die Früchte. Übe diesen Umgang ein mit Gebet, Bibel lesen und dem Besuch der Jungschar.

35

Blätter statt Früchte

(Mt 21, 18+19)

Angelpunkt im Leben der Kinder:

Ich bin doch ein toller Kerl, ein fixes Mädchen mit vielen Begabungen, Erfolgen und großem Ansehen.

Biblische Botschaft: Du freust dich über Erfolg und Ansehen. Jesus würde das alles zu den Blättern zählen. Du tust alles für dich, doch die Frucht soll andere erfreuen. Das ist es was dir fehlt. Der Gärtner bittet Jesus um Geduld für weitere Pflegemaßnahmen.

Zielgedanke: Eine einfache Pflege reicht nicht. Der ganze Baum muß veredelt werden. Öffne Jesus dein Herz, damit er sein Licht und seine Liebe hineinfallen lassen kann.

Die nächste Frucht ist besser!

Angelpunkt im Leben der Kinder: Du hast dir so eine Mühe gegeben und nur Gutes gewollt und trotzdem ging alles schief.

Biblische Botschaft: Ein Feigenbaum trägt dreimal im Jahr und jede Feige hat eine bessere Qualität. Jesus will das gute Werk, was er in dir begonnen hat auch zu Ende führen. (Phil 1,6)

Zielgedanke: Wenn was schief gegangen ist, nicht lamentieren, sondern Jesus um Vergebung und Hilfe bitten und dann mutig voran.

2. GRANATAPFEL

Allgemeine Informationen

Der Granatapfel wächst an einer strauchartigen Pflanze. Die roten Blüten duften lieblich. Die Frucht ist scharlachrot und hat eine lederartige Schale. Sie umhüllt ein saftiges, säuerlichen Mus mit violetten Kernen.

Rauhe Schale –

wertvoller Kern

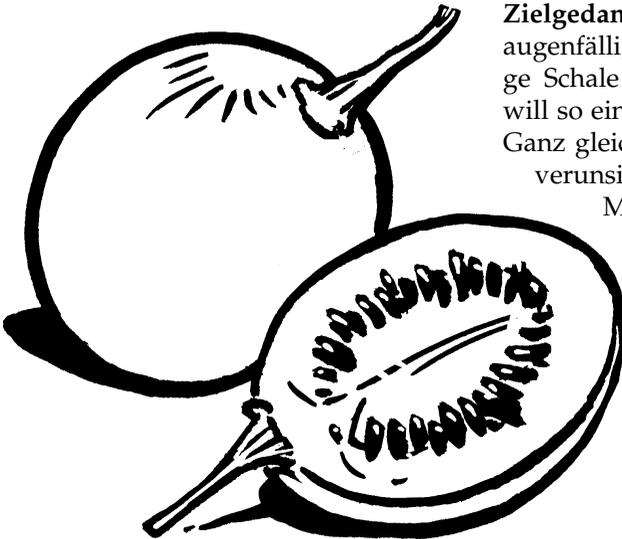
Angelpunkt im Leben der Kinder: Kinder, die nach außen oft sehr hart sind, haben eine Sehnsucht nach Wärme und Geborgenheit.

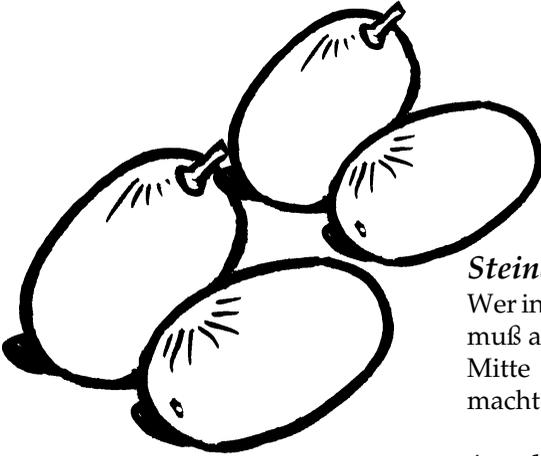
Biblische Botschaft: David war ein harter Bursche und doch sehr sensibel. In Psalm 144 betet er: Gott, „du bist mein treuer Helfer, meine Burg, meine sichere Festung und meine Retter, mein Schild hinter dem ich mich verberge“.

Zielgedanke: Der Granatapfel ist ein augenfälliges Beispiel. Die lederartige Schale schützt den Inhalt. Gott will so ein Beschützer für dich sein. Ganz gleich, was dich ängstigt und verunsichert.

Martin Luther hatte viele gefährliche Situationen zu bestehen. Trotzdem dichtete er:
„Ein feste Burg ist unser Gott.“

36





3. OLIVE

Allgemeine Informationen

Die Oliven wachsen an bis zu zehn Meter hohen Ölbäumen, deren Rinde ist rissig und hat viele Furchen. Die Blätter ähneln denen der Weide und sind dunkelgrün mit weißlicher Unterseite. In Israel trägt der Ölbaum Anfang Mai kleine, weiße Blüten. Sie stehen in Trauben in den Stielwinkel der Blätter. Die Früchte sind zunächst grün und nehmen später eine dunkelblaue oder dunkelgrüne Färbung ein. Die Oliven sind etwa zwei cm große Steinfrüchte. Der Ölgehalt beträgt 30%. Das Öl wird durch Zerquetschen mittels einer Mühle gewonnen. Das Olivenöl gehört im Mittelmeerraum zu den wichtigsten Nahrungsmitteln. Das Brot wird in Öl getaucht und ersetzt so die Butter. Weitere Verwendung findet es bei der Körperpflege als Creme oder als Brennstoff für die Öllampen.

Steine zum Zähne ausbeissen

Wer in so eine saftige Olive reinbeißt, muß aufpassen, daß der Stein in der Mitte ihm die Zähne nicht kaputt macht.

Angelpunkt im Leben der Kinder:

Die Bibel ist schwer verständlich. Da kann man sich die Zähne dran ausbeissen. Die Bravo, Comics und Bildgeschichten sind viel leichter zu begreifen und viel bunter.

Biblische Botschaft: Das steht auch in der Bibel, daß sie manchmal ein schwerer Brocken ist, der ärgerlich ist (1. Kor 1,18-25). Zu Mark Twain sagte ein Freund: „Ich habe Probleme mit der Bibel, weil ich so viel nicht verstehe.“ Twain antwortete: „Bei mir ist es umgekehrt. Mir macht das Probleme, was ich verstehe.“ Sich mit etwas auseinandersetzen was schwierig ist, hilft mehr, als leicht verdauliche Schlabberkost.

Zielgedanke: Die Bedeutung des Kreuzestod Jesus ist nicht nur interessant, sondern für das Leben wichtig, weil es die Tür zu Gott öffnet.

weitere Andachtsmöglichkeiten:

ausreichend Öl für die Lampe
(Mt 25, 1-13); *Salböl* (Lk 7,36-50)

4. SENFKORN

Allgemeine Informationen

Daß in der Bibel erwähnte Senfkorn sieht schwarz aus und wächst an einer einjährigen Pflanze, die eine Höhe von 2,5 – 3 m erreicht. Die schwarzen Senfkörner sind bei einem Durchmesser von ca. einem mm sehr klein. Sie reifen in Schoten. Durch Zerquetschen wird daraus Öl gewonnen, das auch in der Medizin Verwendung findet.



Kleiner Same – große Wirkung

(Mt 13,31f)

38

Das Besondere ist beim Senfkorn, daß die Pflanze aus einem mikroskopisch kleinen Samenkorn in wenigen Wochen seine volle Größe erreicht.

Angelpunkt im Leben der Kinder:

Wenn sich in der Klasse sage, daß ich zur Jungschar gehe, lachen alle und sagen, ich wäre ein „Looser“.

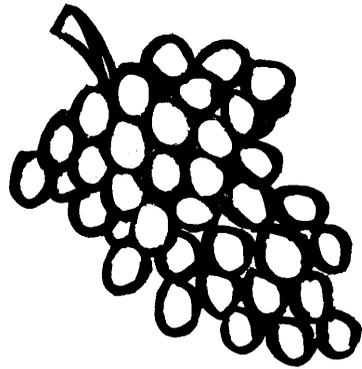
Biblische Botschaft: Wie unscheinbar auch die Sache Gottes bei einem Menschen, in einer Klasse oder Stadt beginnt, in ihm steckt solche Dynamik, daß alle staunen und sich wundern können. So eine unscheinbare Tat des Glauben kann ein Verzicht sein oder eine Entschuldigung oder praktische Hilfe bei einem Schüler.

Zielgedanke: Nicht ich habe die Kraft, das Reich Gottes auszubreiten, sondern der Same – Gottes Wort und Geist – will Wachstum und Ausbreitung bewirken.

5. WEINBEERE

Allgemeine Informationen

Der Boden und das Klima in Israel sind sehr günstig für den Weinanbau. Ein Weinstock ist eine Kletterpflanze, dessen Äste werden Reben genannt. An ihnen wachsen die Weinbeeren in Trauben. Die Weinsorte, die in Israel wächst, hat roten Saft. Er wird entweder als Most (Traubensaft) verwendet oder nach der Gärung als Wein getrunken. Die Weinbeeren können auch getrocknet werden und heißen dann Rosinen.



Ohne Saft – keine Frucht

(Joh 15,1-8)

Angelpunkt im Leben der Kinder:

Ich glaube an Gott, aber es ist alles so kraft- und saftlos. Es fehlen Freude, Bekennermut und Gewißheit.

Biblische Botschaft: Die Verbindung zum Weinstock ist die Voraussetzung, daß die Weinbeere wächst und reift. Ist die Verbindung unterbrochen, verschrumpelt sie und wird nutzlos (keine Rosine!).

Eine lebendige Beziehung zu Jesu führt zu einem frischen, ansteckenden Glauben. Wenn das fehlt, liegt eine Störung vor. Einschnürung durch Angst; Seitentriebe (andere Interesse dominieren); Knicke, weil die Last einer Schuld auf dir ruht; Kontakt zu Gott ist abgerissen? Viele Gründe! Aber Gott will uns reinigen, wenn wir das zulassen. Vielleicht benutzt er Umstände oder Menschen dazu.

Zielgedanke: Die intakte Gemeinschaft mit Jesus ist die Voraussetzung, daß mein Leben gelingt. Wo könnte der Grund für eine Unterbrechung sein? Bringe die Ursache zu Jesus, er will dich erneuern.



6. WEIZEN

(Joh 12,23-26)

Angelpunkt im Leben der Kinder: Du traust dich nicht, von Jesus zu reden? Nicht einmal mit deinen besten Freunden? Sie wollen nichts von Jesus hören und ich würde an Ansehen verlieren?

Biblische Botschaft: Eine simple Wahrheit: wenn ein Same nicht ausgestreut wird, ist keine Ernte zu erwarten.

Doch Jesus spricht nicht von Feldarbeiten, sondern von seinem Leben.

Durch seinen Tod am Kreuz wurde die Rettung der gesamten Menschheit möglich.

Das Samenkorn löst sich auf. Doch nur so kann es keimen und eine neue Pflanze hervorbringen, die wieder Früchte trägt. Jesus hat so gelebt. Jetzt sollst du mit ihm auch so leben. Manche wichtigen Dinge werden an Wert verlieren und Neues tritt in den Mittelpunkt.

Zielgedanke: Jesus hat die Voraussetzung geschaffen. Im Vertrauen zu ihm darf ich ihm nachfolgen. Dadurch wird mein Lebensstil bestimmt.

Dietmar Fischer

Geschichte

Ein junger Mann betrat im Traum einen Laden. Hinter der Theke stand ein Engel.

Hastig fragte er ihn:

„Was verkaufen Sie, mein Herr?“

Der Engel antwortete freundlich:

„Alles, was sie wollen.“

Der junge Mann begann aufzuzählen:

„Ich hätte gern das Ende aller Kriege in der Welt, bessere Bedingungen für die Randgruppen der Gesellschaft, Beseitigung der Elendsviertel in Asien, Afrika und Lateinamerika, Arbeit für die Arbeitslosen, mehr Gemeinschaft und Liebe in der Kirche und... und...“

Da fiel ihm der Engel ins Wort:

„Entschuldigen Sie, junger Mann, Sie haben mich falsch verstanden. Wir verkaufen hier keine Früchte, wir verkaufen nur den Samen.“



FRUCHT DES GEISTES!

„Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Bescheidenheit und Selbstbeherrschung“ Gal 5, 22-23 (Gute Nachricht). Ich stelle mir einen Weinstock vor. Er steht in einer Reihe mit vielen anderen Weinstöcken. Die Blätter sind saftig grün, die Reben ranken ineinander. An den Reben entdecke ich reife und saftige Weintrauben. Prall gefüllt mit Saft und Fleisch. Das Wasser im Mund läuft mir zusammen und ich würde am liebsten zugreifen. Seit dem Frühjahr reift und wächst die Weintraube. Sonne, Regen und Wind

tragen zum Reifungsprozess bei und jetzt ist sie reif zur Ernte.

Dank der Verbindung zum Lebenskraft spendenden Weinstock ist die Frucht wie von selbst gewachsen.

In Gal 5, 22-23 ist von der Frucht des Geistes die Rede.

Wie eine neunbeerige Weintraube werden neun Facetten der Frucht aufgezählt:

Liebe, Freude, Friede, Geduld und Freundlichkeit, Güte, Treue, Bescheidenheit und Selbstbeherrschung. (Gute Nachricht)

Paulus stellt der Frucht des Geistes die Werke des Menschen gegenüber. Für Paulus sind die Werke das, was der Mensch durch eigene Initiative, eigenen Antrieb und eigene Anstrengung produziert. Dabei sind es aber alles Taten, die die Gemeinschaft des Menschen mit Gott und dem Mitmenschen nicht fördern. Es werden z.B. Streit, Neid, Rivalität usw. aufgezählt. (Gal 5, 19ff). Vielmehr zerstören diese Werke das Leben der Menschen.

Dagegen ist die Frucht des Geistes nicht ein willentlich, selbstgesteuertes Tun des Menschen. Es ist etwas, das nicht in der Verfügbarkeit des Menschen liegt. Die Frucht des Geistes ist keine Produkt. Sie entsteht dort, wo wir Menschen uns Gottes Geist aussetzen. Dort wo wir uns ganz von Jesus und von Gott leiten lassen, dort beginnt die Frucht zu wachsen.

Es ist eine Frucht, die Auswirkungen hat.

„An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!“ Die Frucht des Geistes wird zu einem Merkmal, an welchem wir Christen erkannt werden.

1. Die Frucht des Geistes lässt erkennen, wie groß und mächtig unser Gott ist. Er will uns die Fülle des Lebens schenken. Er umgibt uns mit seiner Liebe und er möchte uns mit seiner Gegenwart beschenken. (Liebe, Freude, Frieden)
2. Die Frucht des Geistes lässt erkennen, wie wir Menschen untereinander ein gutes und friedliches Leben führen können. Wir müssen nicht mit Macht und Habsucht

unser Leben behaupten, wir müssen nicht stärker und größer sein als die anderen, sondern wir dürfen uns mit Respekt und Liebe begegnen. (Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue)

3. Die Frucht des Geistes hilft uns, mit uns selbst besser klar zu kommen. Wir müssen nicht unserem inneren Antrieb folgen, wir müssen nicht unter uns selbst leiden, sondern dürfen mit Jesus Freiheit erleben. (Bescheidenheit und Selbstbeherrschung)

Diese Auswirkungen wollen wir unseren Jungscharkindern weitergeben. Sie sollen an uns selbst, an unserem Reden und Tun Gott erkennen. Sie sollen schon früh erfahren, wie gut die Frucht des Geistes, wie gut die Gaben Gottes sind.

Dort, wo bei Jungscharmitarbeiterinnen und -mitarbeitern die Frucht des Geistes wächst und sichtbar wird, werden Jungscharkinder auf Gott aufmerksam. Dort „läuft dem Kind das Wasser im Mund zusammen“. Es möchte das Leben mit Gott selbst schmecken. Und genau das ist der Auftrag einer jeden Mitarbeiterin, eines jeden Mitarbeiters.

Paulus schreibt, wer sich dem Geist Gottes aussetzt, der wird das Wachsen der Frucht entdecken können.

Wie aber sieht es konkret aus, wenn ich mich dem Geist Gottes aussetze? Drei Gedankenanstöße sollen euch helfen, darüber nachzudenken.

Nähe zu Jesus

Hierzu möchte ich nochmals an das Bild des Weinstockes erinnern. Die reife Weintraube ist gewachsen, weil sie am Lebenskraft spendenden Weinstock gehten hat. Hier hat sie alles Notwendige bekommen.

Jesus selbst greift dieses Bild auf. Er sagt: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht. Ohne mich könnt ihr nichts tun!“ (Joh 15, 5) An Jesus dran bleiben, immer wieder seine Nähe und Gegenwart suchen. Jeden Tag, jede Stunde, jede Minute mit ihm leben, dazu werden wir eingeladen.

Zeit mit Jesus

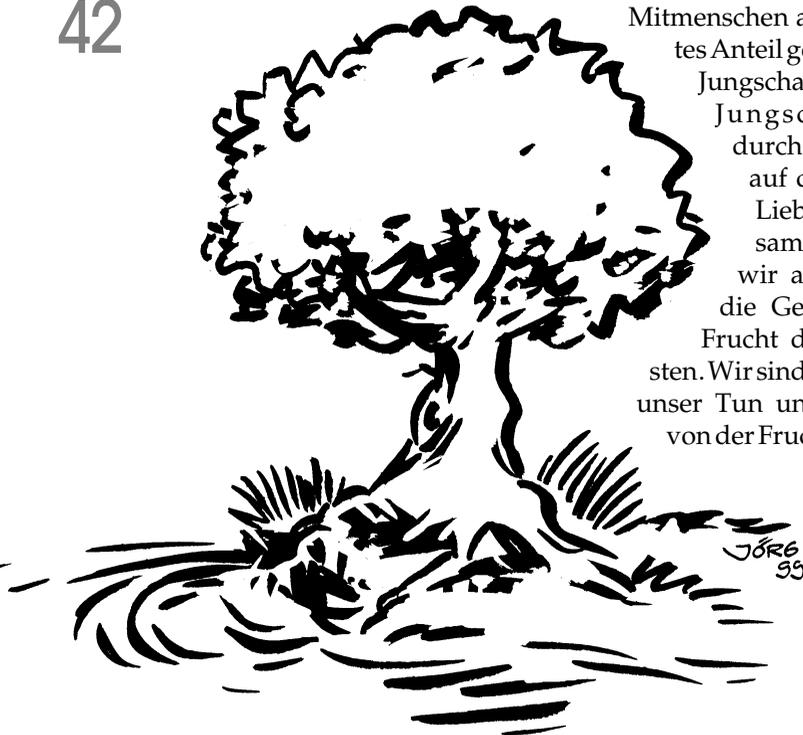
Wachsen und Reifen braucht seine Zeit. Keine Weintraube wird von heute auf morgen reif. Und genau so benötige ich auch Zeit, um immer tiefer mit Jesus zu verwurzeln. Jede Minute, die ich mit ihm verbringe, verwurzelt mich mit ihm.

In Psalm 1 wird noch ein anderes Bild dafür verwendet: wer Tag und Nacht über Gottes Gebot nachdenkt, wer sich unablässig mit Gott beschäftigt, der ist wie „ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist, und Frucht zu seiner Zeit bringt!“. Am Wasser gepflanzt sein und jeden Tag trinken – dazu sind wir eingeladen.

Liebe

Unser Glaube wird dort lebendig, wird dort konkret, wo ich meinem Mitmenschen an den Gaben Gottes Anteil geben. Dort, wo eine Jungscharmitarbeiterin/ein Jungscharmitarbeiter durch ihr Reden und Tun auf die Gaben und die Liebe Gottes aufmerksam macht, dort geben wir anderen Menschen die Gelegenheit, an der Frucht des Geistes zu kosten. Wir sind eingeladen, durch unser Tun und Reden anderen von der Frucht weiterzugeben.

42



Aufgabe

Setzt euch doch als Mitarbeiterteam zusammen. Redet miteinander über die „Frucht des Geistes“.

Überlegt miteinander:

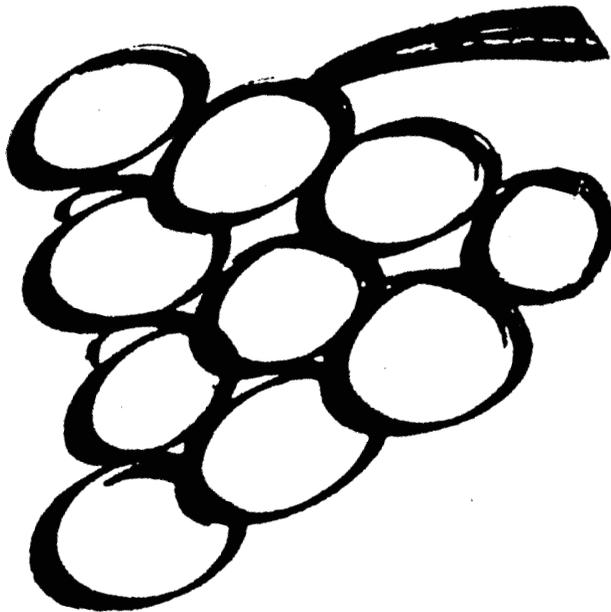
- Welche Facette der Frucht kommt bei uns zu kurz?
- Welche Facette wünscht jeder und jede einzelne sich?
- Wie könnten die drei aufgeführten Gedankenanstöße (Nähe zu Jesus, Zeit für Jesus, Liebe) im Mitarbeiterkreis eingeübt werden?

Tip: Bastelt euch eine **neunbeerige** Traube. Schreibt darauf die einzelnen Merkmale der Frucht und nehmt euch nacheinander die einzelnen Beschreibungen vor.

Erzählt euch, wo es euch gelungen ist, Anteil an der Frucht zu geben. Erzählt, wo es euch schwer gefallen ist.

Ihr könnt diese Anregung auch über neun Wochen verteilt anwenden. In jeder Woche wird ein Merkmal der Frucht besprochen, und dann versucht ihr in den nächsten Tagen, das Wachsen dieses Merkmals in euch zu beobachten.

Christine Hipp





SPRÜCHEBOX

Die leere „Sprüchebox“ wird von den Jungscharlern als Schmuckdose gestaltet (Airbrush, Farbe aufsprühen, mit Batikpapier bekleben usw.). In diese „Sprüchebox“ kommen einzelne Spruchkarten, z. B. 31 Spruchkarten für einen Monat oder aber 52 für jede Woche des Jahres.

Der Beschenkte zieht täglich oder wöchentlich eine Spruchkarte. Darauf stehen Worte Jesu oder großer biblischer Persönlichkeiten, Sprüche Salomos oder Gottes Zusprüche an Propheten bzw. Frauen und Männer der Bibelgeschichte. Die Sprüche werden auf bunte Kärtchen (12 x 8 cm) geschrieben. Das Geschriebene sollte gut lesbar sein!

Beschenkt werden könnten: Pfarrer, Bürgermeister, Vereinsvorstände, Kranke und Alte der Gemeinde, Nachbarn, Verwandte aller Art, Schulfreunde, Klassenlehrer usw.

Beispiele

Zuspruch an Josua

Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und freudig seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst. (Jos 1,9)

Zuspruch an Paulus

Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht.

Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden; denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt. (Apg 18,9+10)

Zuspruch an die Jünger

Ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende. (Mt 28, 20)

Zuspruch an Noah

Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. (1. Mose 8, 22)

Jesuworte/Jesusprüche

Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen! (Mt 18, 20)

Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. (Mt 6, 33)

Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. (Lk 9, 62)

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. (Joh 15, 5)

Paulus an den Aufseher

Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig! (Apgl 16, 31)

Paulus an die Männer von Athen

Gott ist nicht ferne einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir; (Apg 17, 27)

Paulus im Römerbrief

Die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus unserem Herrn! (Röm 6, 23)

Paulus im Korintherbrief

Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten; alles ist mir erlaubt, aber es soll mich nichts gefangennehmen. (1. Kor 6, 12)

Gott spricht zu Abraham

Ich will dich segnen und dir einen großen Namen machen und du sollst ein Segen sein! (1. Mose 12, 2)

Gott spricht zu Mose

Ich will mit deinem Munde sein und dich lehren, was du sagen sollst! (2. Mose 4, 12)

Gott spricht zu Samuel

Ein Mensch sieht was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an! (1. Sam 16, 7)

Gott spricht zu Sarah

Sollte mir etwas unmöglich sein? (1. Mose 18, 14)

Psalmen

Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat! (Ps 121,2)

Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. (Ps 143,10)

Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen. Allen, die ihn ernstlich anrufen! (Ps 145,18)

Danke Herr, dass ich wunderbar gemacht bin! (Ps 139,14)

Sprüche Salomons

Mein Sohn/meine Tochter! Wenn dich die bösen Buben locken, so folge ihnen nicht! (Spr 1,10)

Verlass dich auf den Herrn von ganzen Herzen und verlass dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen. (Spr 3,5)

Wo viele Worte sind, da geht's ohne Sünde nicht ab; wer aber seine Lippen im Zaum hält, ist klug. (Spr 10,19)

Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; der Herr allein lenkt aber seinen Schritt! (Spr 16, 9)

Weitere Lebens-Worte stehen in den Psalmen oder auch in Jesaja 40-55. Man kann in der Bibel auch einfach mal die fettgedruckten Stellen lesen.

Hermann Murrweiß



BÜFFELJAGD

46 *Durchführung*

Einführung in die Spielsituation geben und Regeln erklären.

Gruppenaufteilung

Zweiergruppen (so ein Büffel wiegt eine ganze Menge).

Die Mitarbeiter (MA) gehen gemeinsam mit den Kindern ins Spielgebiet. Die MA sind die Büffel. Sie schwärmen aus, verstecken sich und geben kurz darauf das vereinbarte Beginnssignal.

Die Suche beginnt

Jeder MA steckt hinten in seine Hose das Halstuch, so daß es lang heraushängt und leicht herausgezogen werden kann: der Büffelschwanz.

Wird er von den Jägern herausgezogen, ist der Büffel erlegt und muß sein Fell (kopiertes Büffelbild) hergeben.

Tip für Mitarbeiter:

Büffel sind in der Regel gutmütige und etwas langsame Tiere.

20 m im Umkreis um einen erlegten Büffel ist Friedenszone, in der keine Büffelfelle geklaut werden dürfen.

Eine Gruppe darf nicht zweimal hintereinander denselben Büffel erlegen, denn die Jäger sollen im ganzen Jagdgebiet jagen und nicht nur einem Büffel hinterherlaufen.

Die Büffelfelle können entweder gleich ins sichere Lager gebracht oder auf die weitere Jagd mitgenommen werden. Im Lager sind die Büffelfelle sicher. Wenn beim Erlegen eines Büffels eine Jägergruppe drei Büffelfelle vorweisen kann, hat sie eine Büffelherde erlegt: sie bekommt zwei Büffelfelle.

Das Mitnehmen der Büffelfelle hat allerdings einen Haken: Wird eine andere Jägergruppen getroffen (abgeschlagen), zeigen sich die Jägergruppen gegenseitig ihre Jagdlizenzen.

Die Jägergruppe mit der höheren Zahl auf der Lizenz darf (muß aber nicht) **einen** Jäger der anderen Gruppe auf Büffelfelle durchsuchen und die Felle, die er bei sich führt, an sich nehmen.

Bei jeder solchen Begegnung **müssen** die Lizenzen der Gruppen ausgetauscht werden, damit nicht eine Gruppe das ganze Spiel bestimmt.

Nach dem Lizenz-Tausch ist die Tauschpartner-Gruppe für einen Überfall tabu, bis sie außer Sichtweite ist.

Verstöße dagegen kann man mit Entzug der geklauten Büffelfelle ahnden.

Tip für die Jäger:

Man kann natürlich auch bluffen, wenn man nur eine kleine Zahl auf der Lizenz hat, denn die Zahlen ändern sich dauernd.

Das Spiel wird durch ein vereinbartes Pfeifsignal beendet.

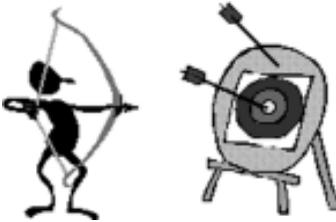
Jörg Woidasky



CVJM-Jungschar
Nordstadtindianer

Jungschar-
Büffeljagd

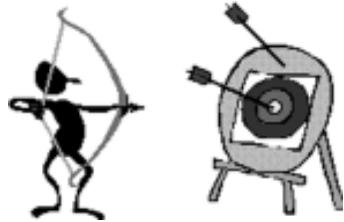
Jagdlizenz 1



CVJM-Jungschar
Nordstadtindianer

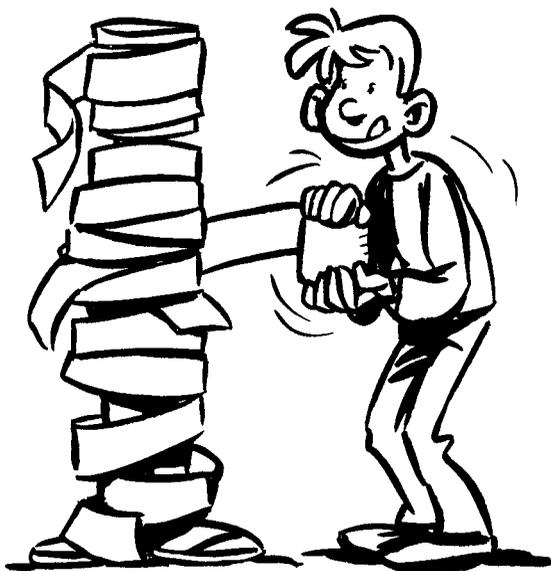
Jungschar-
Büffeljagd

Jagdlizenz 2



48





BLATT FÜR BLATT

Spielabend rund ums Toilettenpapier

Begrüßung

Zitat

„Es gibt einen sehr, sehr guten Freund des Menschen. Er ist immer für ihn da, er teilt seine Zelle. Er lässt sich für ihn aufhängen. Er geht für ihn durch dick und dünn. Er zerreisst sich für ihn und am Ende geht er für ihn ins Wasser. Er geht ihm zur Hand, dem Menschen, wenn es um die Wurst geht. Und wenn er mal nicht bei der Hand ist, hat der Mensch ein Problem.“

Jürgen von der Lippe

Material

Ca. zwölf Rollen Toilettenpapier, Tesa, zwei Besen, Schreibpapier, Stifte, drei Tennisbälle, Trinkhalme, Stoppuhr, Bandmaß.

Spiel „Bodypflege der alten Pharaonen“

49

Je ein Spieler wickelt einen Mitspieler in Toilettenpapier ein, ohne dass dieses reißt.

Quiz: Was wiegt eine durchschnittliche Rolle Toilettenpapier (2 lagig), 250 Blatt?

Lösung: 110 g

Spiel „Rock’n’Roll“

Eine Rolle Toilettenpapierpapier wird mit dem ersten Blatt am Boden festgeklebt. Dann muss die Rolle von einem Mitspieler über eine Ziellinie gepustet werden (als Mannschaftsspiel: nachdem die Rolle abgerollt ist, rollt ein anderer Spieler der Gruppe die Rolle wieder auf, usw.).

Quiz: Schätzt den Innendurchmesser des Lochs in der Rolle.

Lösung: 4,7 cm

Spiel „Hang over“

Toilettenpapierrolle auf einen Besenstiel aufstecken. Dieser wird von zwei Mitspielern gehalten; einer liegt auf dem Rücken und wickelt die Rolle mit den Füßen ab.

Quiz: Wie breit ist eine handelsübliche Toilettenpapierrolle?

Lösung: 10 cm

Spiel „Herbsturlaub“

Welche Gruppe hat zuerst ihre Rolle in einzelne Blätter zerlegt?

Je Teilnehmer einer Gruppe bis zu 20 sec

Spiel „Über den Wolken“

Baut bitte aus einem Blatt Toilettenpapier einen Papierflieger.

Aufgabe: Dichtet einen Werbeslogan.

Weitere Spiele

- Wessen Toilettenpapierflieger bleibt am längsten in der Luft?
- Welche Mannschaft baut aus vielen Rollen den höchsten Turm?
- Papierschlange aus dem Innenteil einer Rolle reissen.
- „Wurfbude“ – wie Büchsenwerfen, nur mit Toilettenpapierrollen.
- „Pustekuchen“ – Teilnehmer saugen mit einem Trinkhalm einzelne Blätter an und transportieren diese zu einem vorher bestimmten Zielpunkt.

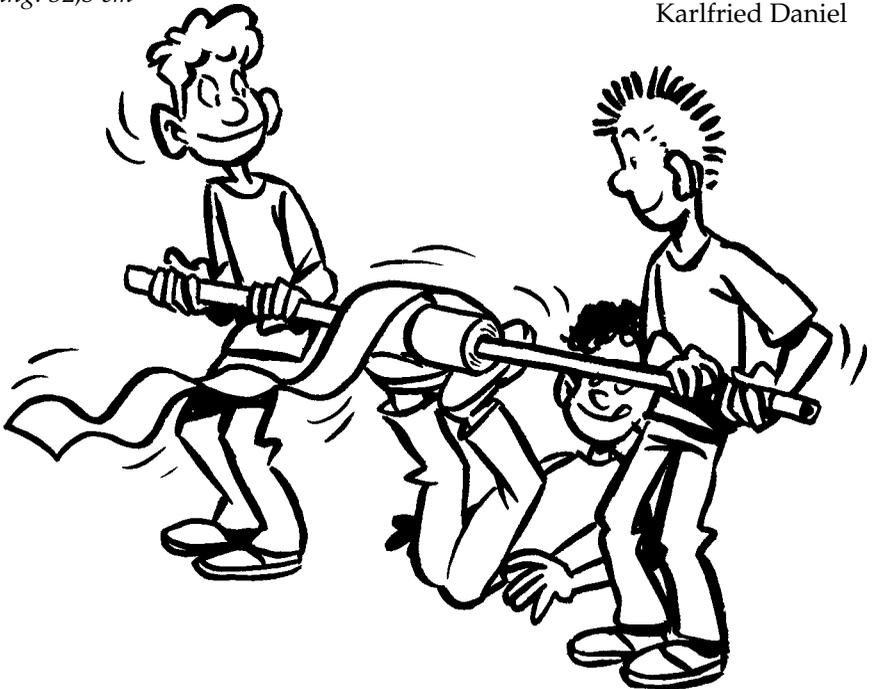
Und nun viel Freude mit einem der wichtigsten Utensilien der zivilisierten Menschheit!!!

Karlfried Daniel

50

Quiz: Schätzt bitte den Umfang einer Toilettenpapierrolle.

Lösung: 32,5 cm



Mit Mose durch die Wüste

Bibelarbeitsheft DM 6,-
Sieben Bibelarbeiten mit praktischen Ideen für die Gestaltung einer Jungschulfreizeit und eine „Wüsten-Olympiade“ enthält dieses sehr schön gestaltete Heft aus dem CVJM-Kreisverband Siegerland.
Bestelladresse:
CVJM-Kreisverband Siegerland, Neue Hoffnung 3, 57234 Wilnsdorf

Erwin Damson

Gezeichnet Mielke – Streng geheim
Hänssler DM 9,95
Abenteuerliche und spannende Aktionen hinter dem „Eisernen Vorhang“. Pakkend erzählt von Erwin Damson. Dabei begegnet man Menschen, die Gott mehr gehorchen als den Menschen. Dieses Buch weckt Mut, Erfahrungen mit Gott zu machen und standhaft zu bleiben, auch wenn der Druck von außen zunimmt.

Elke Werner

Frauen verändern ihre Welt
Hänssler DM 14,95
Normale und besondere, jüngere und ältere, unbekanntere und bekannte Lebensgeschichten von 22 Frauen werden hier vorgestellt. Jede dieser Frauen verändert durch ihren Einsatz und ihr Vertrauen auf Gott ein Stück dieser Welt. Elke Werner zeigt biblische Grundlinien für einen gleichberechtigten Dienst von Frauen und Männern in Gemeinde und Gesellschaft. So macht sie Mut, konkrete Schritte der Veränderung zu wagen.

Arno Backhaus

Arnos Spielebuch für das ganze Jahr
Brendow DM 34,-
365 x Spiel, Spaß & Action für Heilige und Scheinheilige, für Familien, Pfadfinder, Senioren, TV-Süchtige, Kids, Teens, Twens, für Menschen zwischen 5 und 55 und deren Eltern. Aufwendige und einfache, ernste und witzige, laute und leise

Spiele im Auto und fürs Wohnzimmer, im Baumarkt und im Wald. Kurze, schnelle, lange und gaaaanz lange Spiele für zu Hause und unterwegs.

Eine Fundgrube mit praktischen Ideen quer durchs Jahr, beinahe unerschöpflich gespickt mit guten Ideen und praktischen Hilfen für alle, die gern spielen. Selbst Spiel-Muffel werden begeistert sein und sich diesem ansteckenden Buch kaum entziehen können.

Zum Ausprobieren: Gib deinen Jungscharlern ein Familienspiel für die Woche mit, das sie zu Hause spielen können.

Steffen Bohnet

Dein Bild sättigt mich

CD DM 29,80
Liederbuch DM 9,80

Musikteam CVJM Esslingen

„Lobpreis und Anbetung hat in den letzten Jahren einen immer höheren Stellenwert bekommen. Das gilt nicht nur für CVJM oder Mitarbeitergemeinde, sondern auch in Jugendgruppen, Freizeiten und vor allem in der persönlichen Erfahrung des einzelnen mit dem lebendigen Gott. Wir sind als Gottes Geschöpfe eingeladen, Gott zu loben um IHM allein die Ehre zu geben.“

So beginnt das Vorwort dieser bemerkenswerten CD. Im CVJM Esslingen entstanden, laden Musik und Texte ein zu einer tieferen Beziehung zu Gott. Einfühlsam und melodisch, konzentriert und herausfordernd nimmt Steffen Bohnet mit auf diesen Weg. Für Ohr und Herz sehr zu empfehlen.

Zu bestellen bei:

buch & musik
Buchhandlung und Verlag des ejw GmbH

Postfach 80 09 30,
70509 Stuttgart-Vaihingen,
Telefon 07 11 / 97 81-4 10, Telefax -4 13
buchhandlung@ejw-buch.de

E 6481 F

buch & musik

Buchhandlung und Verlag

des ejw GmbH, Stuttgart

Vertrieb:

dsb-Abo Betreuung GmbH

74168 Neckarsulm

Ursula Marc

Wieder bei Räubers?

D&D Medien GmbH Immanuel Edition DM 17,80

Lang erwartet, Band 2 der beliebten Geschichten von Tom, dem Königskind. Die Abenteuer von Tom, dem ehemaligen Räuberjungen, gehen weiter. Die Leute vom Räuberstamm sind frisch im Königsschloß angekommen. Zunächst wäre da wohl Anstandsunterricht nötig und Tom würde diese Aufgabe gern übernehmen. Aber es kommt halt mal wieder alles anders, als er es sich vorgestellt hat. Interessantes und Aufregendes darf Tom entdecken – über sich und das Leben und auch über den König und seinen Sohn. Und als Tom schließlich einen Spezialauftrag bekommt, überschlagen sich die Ereignisse.

Das Buch eignet sich sehr gut zum Vorlesen in der Jungschar. Die einfühlsamen Bilder von German Frank regen die Phantasie an und unterstreichen die Worte der Geschichte auf humorvolle Art. Dieses Buch muß man einfach gelesen haben.

Der erste Band dieser Reihe: „Nicht wie bei Räubers...“ wurde mittlerweile allein in der deutschsprachigen Ausgabe über 100 000 mal verkauft und in mehrere Sprachen übersetzt.



buch & musik
Buchhandlung und Verlag des ejw GmbH

Telefon 07 11 / 97 81-4 10, Telefax -4 13
Postfach 80 09 30, 70509 Stuttgart-Vaih.
buchhandlung@ejw-buch.de

»Jungscharleiter« Arbeitshilfe für die Jungschararbeit 9-13 Jahre

Herausgeber und Verlag: buch & musik, Buchhandlung und Verlag des ejw GmbH, Stuttgart
im Auftrag des CVJM-Gesamverbandes in Deutschland e.V.

Schriftleitung: Rainer Rudolph, Haerberlinstr. 1-3, 70563 Stuttgart, Tel. 0711/9781-0, rainer.rudolph@ejwue.de

Anschrift von Verlag und Schriftleitung: Haerberlinstr. 1-3, 70563 Stuttgart, 0711/9781-0

Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Bezugspreis: jährlich (4 Hefte) DM 19,80 einschl. Zustellgebühren.

Einzelpreis DM 5,- plus Porto

Vertrieb und Abonnentenverwaltung: dsb Zeitschriften-Vertriebsges. mbH, 74168 Neckarsulm,
Tel. 07132/959-223

Abbestellungen: 6 Wochen vor Ende des Berechnungszeitraumes

Illustrationen: Jörg Peter, Witten

Layout: DTP-Service Ute Luft, Pliezhausen

Druck: Omnitypie, Stuttgart

NÜSSE SAMMELN

Ein Würfelspiel
für beliebig viele Mitspieler!

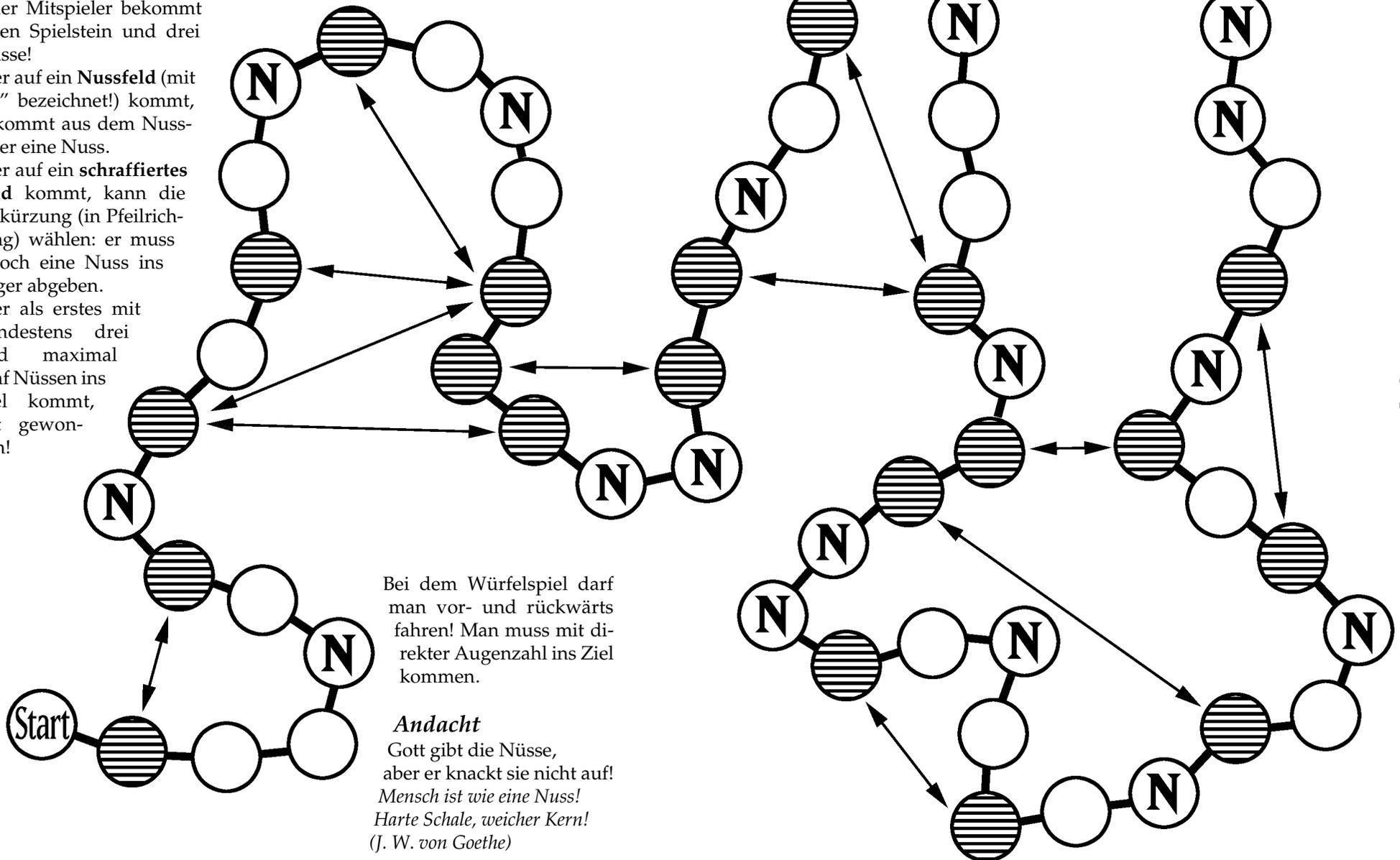
Jeder Mitspieler bekommt
einen Spielstein und drei
Nüsse!

Wer auf ein **Nussfeld** (mit
„N“ bezeichnet!) kommt,
bekommt aus dem Nuss-
lager eine Nuss.

Wer auf ein **schraffiertes
Feld** kommt, kann die
Abkürzung (in Pfeilrich-
tung) wählen: er muss
jedoch eine Nuss ins
Lager abgeben.

Wer als erstes mit
mindestens drei
und maximal
fünf Nüssen ins
Ziel kommt,
hat gewon-
nen!

26



27

Bei dem Würfelspiel darf
man vor- und rückwärts
fahren! Man muss mit di-
rekter Augenzahl ins Ziel
kommen.

Andacht

Gott gibt die Nüsse,
aber er knackt sie nicht auf!
Mensch ist wie eine Nuss!
Harte Schale, weicher Kern!
(J. W. von Goethe)